

Bonnemanspreis
zu den nächsten Haushaltungs-
reisen - Wissen - Kunst, so
- Freizeit und Jugendarbeit
- Kleine Schule 20 Pf.
- die Rinde - von der
Hirschkuh 20 Pf. Unter
und für Deutschland mit
- Magazin 5 Pf., für das
Kultkunst 7 Pf. pro Konserv
18 Pf.

Redaktion
Ingerstraße 21, 2 Kl.
Sprechstunde
Montag bis 12 Uhr 1. Uhr
Zeitung: Nr. 8405.

Klempner-Kunst:
Gesellschaft Dresden.

Sächsische Arbeiter-Zeitung

Organ zur Wahrung der Interessen der Arbeiterklasse.

Nr. 94.

Dresden, Freitag den 24. April 1908.

19. Jahrg.

er Erste Mai ist das Fest aller Kulturziele der modernen Arbeiterbewegung! Genossen und Genossinnen! Rüstet zum Maifest!

Schein und Sein.

Es wird uns geschildert:

Zu unserem Herzbeben frankt alles an Tradition und seit Wilhelm II. den Stammesstaat schwängt, ist Stolz des Althergebrachten und des Frühergesessenen nie erschaffenes Eiser gepflegt worden. Die Zeit des jungen Kaisers Wilhelm des Großen und seiner Palast ist zum Rang der Klassizität erhoben worden, sie ist auch Ausgangspunkt und Zielimitat des gesamten militärischen Zens. Denkt die Geschichte von 1866 und 70 — trotz der reichen und zumeist auch einwandfreie ehrlichen Spezialen — zur Legende gerichtet, ja seltener die Männer in Armee werden, die in jenen Kriegen noch selbst mitgekämpft und auch einmal hinter die Kulissen schauen durften, so ehriger bestrebt man sich, wenigstens äußerlich Anstrengungen festzuhalten, die zur "Verehrung des Kriegerischen" nutzbar gemacht werden könnten.

Meiner auf lange Beobachtung begründeten Kenntnis der Dinge verdanke ich den Sieg in einer Wette, die ich mit einem sehr konserватiven Bekannten abgeschlossen hatte. Als nämlich bekannt wurde, daß die seit letzter Zeit betriebene Neubearbeitung der Heldeneinführung in diesem Frühjahr herauskomme, behauptete ich mich, daß sie ganz gewiß vom — 22. März werde datiert sein; stattdessen datierte 22. März der Geburtstag des Wilhelms ist. Und richtig! Die neue Heldendienstordnung ist vom 22. März 1908 datiert. Ich habe meine Wette auf den 22. März hin vorbereitet worden!

Wir würden einige Ausführungen über die neue Heldendienstordnung, die wir uns zu machen vorgenommen haben, ansonsten die Einleitung nicht vornehmen, wenn durch die Regelung des Theatralischen besonders gut unterschieden würde, der zumal in der Zukunft zu betrachtende "Einleitung" aufdringlich hervortritt. Diese Einleitung ist ein Stück Schein und Sein in den heutigen sozialdemokratischen Partei finden. Es nicht nur fiktiv, sondern auch praktisch der durch hohe Strafen erzwungenen Subordination des militärischen Wesens überlegen. Wahre Mannesmacht wird nur dort zu finden sein, wo das Ziel des Einzelnen mit dem Ziele des Ganzen zusammenfällt. Im russischen Heere hat noch ein ganz anderer "Schuh" geherrscht, als wie ihn auf unseren Kaiserhöfen und Exerzierplätzen finden können; aber, in der Mandatskure, vor den Reihen der anstürmenden Japaner ging es vor die Hände, Schein und Sein! Die Vertreter des heutigen Militarismus machen neuen Verhältnissen widerwillig Zugeständnisse, weil sie nicht anders können; aber im Grunde ihres Herzens betonen sie doch noch zum fridericianischen Korporatismus, als dem besten Mittel zur Erzielung dessen, was sie "Mannesmacht" nennen. "Zucht" ist es wohl, aber "Männer" kann diese Rüde zu wenig heranziehen, wie sie sie gebrauchen kann. Nur wollenlose Wesen, denen die Männlichkeit genommen wurde,

seiner Monokropolitik gegen das Misstrauen des deutschen Volkes mit einem besonders kräftigen Schlagwort dargestellt. Und von den Oberhäuptern des deutschen militärischen Systems kann man schon gar nicht eine Wiederholung erwarten. Denn, wollen sie sich zu dem Wort befehligen, dann würden sie ihr eigenes System geradezu aufzugeben. Hier steht der gewaltige Gegensatz zwischen Schein und Sein, auf den man bei jeder Betrachtung des Militarismus stößt. Nur scheinbar ist die heutige deutsche Armee ein Volk, denn, sofern es ist, das Vaterland und seine Unabhängigkeit gegen äußere Angriffe zu verteidigen; in Wirklichkeit ist das Heer in erster Linie das durchsetzbare Instrument in der Hand der Herrschenden, um ihre Klassenherrschaft aufrecht zu erhalten, den "inneren Feind" zu bändigen. Daher kann es und darf es in seiner Moral nicht mit der Moral der großen Masse des Volkes übereinstimmen, die, von sozialistischen Idealen erfüllt, die Abwendung jeder Klassenherrschaft anstrebt; daher muß es den Hauptdruck auf die sozialistische Körperliche und militärische Ausbildung", d. h. auf die Ablösung legen, und wenigstens so tun, als ob die sittliche und geistige Verbesserung des Volkes von untergeordneter Bedeutung sei.

Am Kaisers prägt sich darin, daß in den Kabinetts mit denen der Wert der "Mannesmacht" gepriesen wird, "die für alle Verhältnisse mit Energie begründet und erhalten werden muß"; sodann in der nachdrücklichen Empfehlung einer langen offenen Dienstzeit, die nicht sowohl zur künstlichen Ausbildung, als zur Erziehung des Staatsvergehrsams notwendig ist. Gewiss ist Mannesmacht, Ordnung, eine schlechtliche unerlässliche Voraussetzung des Erfolges für jede Kämpferin. Aber die freiwillige Unterordnung unter die Zwecke des Kaisers, die Aufopferung des Einzelmenschen zur Erreichung der Ziele der Gesamtheit, wie wir z. B. in den Reihen der sozialdemokratischen Partei finden, ist nicht nur fiktiv, sondern auch praktisch der durch hohe Strafen erzwungenen Subordination des militärischen Wesens überlegen. Wahre Mannesmacht wird nur dort zu finden sein, wo das Ziel des Einzelnen mit dem Ziele des Ganzen zusammenfällt. Im russischen Heere hat noch ein ganz anderer "Schuh" geherrscht, als wie ihn auf unseren Kaiserhöfen und Exerzierplätzen finden können; aber, in der Mandatskure, vor den Reihen der anstürmenden Japaner ging es vor die Hände, Schein und Sein! Die Vertreter des heutigen Militarismus machen neuen Verhältnissen widerwillig Zugeständnisse, weil sie nicht anders können; aber im Grunde ihres Herzens betonen sie doch noch zum fridericianischen Korporatismus, als dem besten Mittel zur Erzielung dessen, was sie "Mannesmacht" nennen. "Zucht" ist es wohl, aber "Männer" kann diese Rüde zu wenig heranziehen, wie sie sie gebrauchen kann. Nur wollenlose Wesen, denen die Männlichkeit genommen wurde,

Deutsches Reich.

Die Meineidaffäre des Liebenbergers.

Offiziell wird mitgeteilt, daß von der Berliner Staatsanwaltschaft ein Ermittlungsverfahren gegen den Fürsten Eulenburg wegen Meineids eingeleitet worden sei. Außerdem wird in denjenigen Orten, an denen der Fürst sich längere Zeit aufgehalten hat, nachgefragt, ob er sich sonstige Verfehlungen zu schulden kommen lieb.

Herr Jenzel, der wackere Oberstaatsanwalt und Eulenburgscher, befindet sich noch immer in tausend Nöten und führt fort, den Zeitungsbüchlein, die ihm beladen, sehr bedrohtes Herz auszuschütten. Er findet jetzt, daß die Sache, für den Fürsten sowohl bedeutsam als auch, dass dem sicheren Verhandlung, der Klugheit, Stellung und der ganzen Persönlichkeit nicht entsprechen kann, daß Eulenburg wirklich einen Meineid begangen hat, sondern, daß das ihm noch gelingen wird, die Sache klarzustellen, was auch dem Auslande gegenüber zu wünschen wäre. "Wieviel Menschen", höhnt der milde Staatsanwalt, "haben in ihrer Jugend nicht derartige Verfehlungen begangen?"

Mit der Sittlichkeit der Kreise, denen Herr Jenzel angehört und deren gewisse Autorität er zu schätzen beweist, ist es wahrschienlich gut stehen, wenn dort die Gerüchte vom Stärkerberger See allgemeiner Brauch der männlichen Jugend sein sollen! Das Ausland, vor dem der Staatsanwalt, obgleich er verpflichtet ist, Verbrechen aufzudecken und zu verfolgen, die Schande der herrschenden Geschlechter am liebsten verstecken möchte, wird aus jener nationalsozialistischen Neuerung recht weitgehende Schlußfolgerungen ziehen.

Auch Eulenburg ist von einem Mitarbeiter eines Berliner Blattes aufgezählt worden. Er war aber wieder einmal frank und ließ dem Ausländer sagen, er wünsche eine Anfrage zur Klärung der Angelegenheit.

Diesen Zusagen wollten wir nicht übersehen.

Es gab es ab, als es ihm darauf ankam, die Friedfertigkeit

Unterseite
werben die 6 gebildete Zeitungen
über einen Raum von 25 Pf. be-
rechnet und bei weiterem häufiger
Werbeleistung nach Gebühr erhöht.
Werbezeitungen 20 Pf. Mindest-
maut 125 Marken kann 10 Uhr
früher in der Zeitung abgeschickt sein
und sind bis neun zu bezahlen.

Erscheint:
Wöchentlich 12. part.
Sonderausgabe vor Kurzem 8 Pf.
abends 7 Uhr.
Telefon: Nr. 1762.

Geschäftsstelle mit Poststempeln bei
Stern- und Zeitungs-

München, 23. April. Die Akten des Strafprozesses Harden kontra Zeitung gehen heute von Amts wegen an die Staatsanwaltschaft Berlin als Ort der Tat ab. Weitere vier Zeugen über die Verfehlungen Eulenburgs wird Justizrat Berlestein in dem gegen ihn vom Fürsten Eulenburg aufzulegten Verleidungsprozeß per Telefon bringen.

Attentatsdrohungen.

Der Oberpräsident der Provinz Polen, der Regierungsdirektor und der Vorsitzende der Flottentenkommision sollen eine Reihe Drohbriefe in polnischer Sprache erhalten haben, in denen ihnen das Schiff des Generalstabs von Galizien wegen brutalster Unterdrückung der polnischen Nation gedroht wurde. Die bedrohten Beamten sollen unter polnischen Schutz gestellt werden. Die Briefe wurden in Posen und Świdnik zur Post gegeben.

Ein Verärgerter.

Der entthronte Flottentenkommis-Generalissimus Neim betont jetzt selbst den politischen Charakter dieses Vereins. In einem Urteil des Tag wußt er noch, daß der erste Absatz des § 2 der Satzungen des Vereins, in dem die Notwendigkeit einer "starken deutschen Flotte" ausgesprochen wird, gar nicht anders als durch politische Mittel verwirklicht werden kann. Wörtlich schreibt Herr Neim:

"Um jenes faszinierende Ziel zu erreichen, müssen politische Mittel angewendet werden. Wie es die Satzungen des englischen Flottentenkommis ausdrücken, der eine Flagge darin erläutert, Regierung, Parlament und den Bürgern die Notwendigkeit einer überwältigenden Flotte "auszumachen". Und da soll der Deutsche Flottentenkommis nicht das Recht haben, sich als einen nationalpolitischen zu bezeichnen? Nein, er hat geradezu die Pflicht, das zu tun! Gleichzeitig das nicht, so schaltet er sich selbst aus den Reihen deutscher nationaler Vereine aus, die für das deutsche Volk wirklich rohmvoll sind. Mit dem Namen und den Wappen eines nationalen Vereins ist es nicht getan."

Der General Neim betont jetzt in seiner Verärgerung zu der Tatsache, die er selbst mit all den Seiten stets wegzuhusheln versucht hat. Der Flottentenkommis war selbstverständlich ein politischer Verein. Unter dem Vorwand, unpolitisch zu sein, hat er sich allen Einschreven entzogen, denen politische Vereine ausgelegt sind. Und die Behörden, die jede Arbeitersgewerkschaft unctrainiert überwochen und wegen kleinsten Meinungsverschiedenheiten zu politischen Vereinen stempeln, haben nichts vom politischen Charakter des Flottentenkommis bemerkt!

Die Vereinbarungen über Nord- und Ostsee.

Zum Berliner Auswärtigen Amt wurde am Donnerstag das Nordseeabkommen von dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Schoen und den Vertretern von Großbritannien, Frankreich, Dänemark, Schweden und den Niederlanden unterzeichnet. Unter den Keipunkten der Veröffentlichung des Abkommens wird noch eine Vereinbarung getroffen werden. Das Abkommen enthält die gegenseitige Anerkennung des gegenwärtigen Verhältnisses der beteiligten Staaten hinsichtlich der Nordsee.

Aus Petersburg wird gemeldet: Heute nachmittag unterzeichneten der Minister des Außenwesens des Russischen Reichs, der schwedische Gesandte Graf Pontefract, der schwedische Gesandte Brändström und der dänische Gesandte v. Lodenau eine Declaration über die seitens Russlands, des Deutschen Reiches, Schwedens und Dänemarks erfolgte gegenseitige Anerkennung des Prinzips des territorialen Status quo an der Ostküste. Der Abschluß der Ostsee-Konvention soll jede Spannung zwischen Russland und Schweden lichten.

Nationalliberale Arbeitersolidaritätsvereine.

Die Dortmunder Nationalliberalen haben das Ersuchen der evangelischen Arbeitersvereine, im Landtagswahlkreis Dortmund-Land einen evangelischen Arbeitersolidaritätsverein einzurichten, abgelehnt, angeblich weil sich in den Kreisen der evangelischen Arbeitersvereine keine Person gefunden habe, die sich zum Abgeordneten eigne. Darauf haben sich die evangelischen Arbeitersvereine von Dortmund-Hörde erboten, geeignete Personen als Kandidaten für die Landtagswahl zu nominieren, was auch dem Auslande gegenüber zu wünschen wäre. "Wieviel Menschen", höhnt der milde Staatsanwalt, "haben in ihrer Jugend nicht derartige Verfehlungen begangen?"

Die evangelischen Arbeitersvereine verfolgten bisher keine politischen Tendenzen, sie erklärten nicht einmal politische Fragen, was darauf hervorgerief, daß ihre Versammlungen weder angesiedelt noch polizeilich überwacht werden. Die Vereine sind daher auch nicht in der Lage, offiziell mit einer bestimmten Partei paktieren, während denn von ihr die Aufführung ihnen angewiesener Kandidaten erwartet zu können. Die nationalliberale Partei ist eine konfessionelle, sondern eine politische, soziale Partei. Gestützt nun die Partei das Votum, bestimmte konfessionelle Vereine, einen Kandidaten ihrer Konfession aufzustellen, so verleiht die Partei damit ihren liberalen Standpunkt und verleiht das Gefühl. Unterstützender die Partei. Die Partei sieht sich auch nicht nur auf Arbeitern, sondern auch auf Beamten, Handwerkern, Gewerbetreibenden, Industriellen zusammen. Die Parteileitung kann sich deshalb auch nicht binden, Vertreter eines bestimmten Standes als Kandidaten zu proklamieren.

Dabei muß man wissen, so führt der Vorwurf aus, daß die evangelischen Arbeitervereine nur die Erfüllung eines Versprechens verlangen, daß ihnen bei der letzten Reichstagswahl von den Nationalliberalen gemacht worden ist. Damals trugen die Nationalliberalen keine Bedenken, mit den Arbeitervereinen zu paktieren, d. h. einen politischen Handel abzuschließen, derart, daß die evangelischen Arbeitervereine bei der Reichstagswahl ihre Wahlhilfe gewährten, wofür die Nationalliberalen ihnen in Dortmund ein Landtagsmandat zugesprochen. Jetzt wo die Arbeitervereine auf die Erfüllung des Versprechens dringen, müssen sie sich sagen lassen, daß sie keine politischen Vereine und daher nicht in der Lage sind, mit einer bestimmten Partei zu paktieren!

Und merkwürdig: als es bei der Reichstagswahl darauf ankam, die Stimmen der evangelischen Arbeiter zu kapern, da sagten die Nationalliberalen die Arbeiterkandidaten für die Landtagswahl zu; jetzt aber, wo es heißt Wort halten, besinnen sich die Nationalliberalen auf ihre Wicht "Andersgläubigen" gegenüber, die es ihnen verbietet, Vertreter eines bestimmten Standes als Kandidaten zu proklamieren!

Kann man sich — denn an den Ernst dieser Versicherungen glaubt doch kein Mensch — eine ärgerliche Verhöhnung der evangelischen Arbeitervereiner denken?

Unterthanenholt und Gnadenstage.

Im braunschweigischen Harze erhalten die Einwohner seit langen Jahren auf Ansuchen Holz aus den staatlichen Forsten zu ermäßigten Preisen, zur sogenannten Gnadenstage. Auf Anordnung des Ministeriums wird die Vergünstigung dieses beständigen Gesetzes „Unterthanenholt“ genannt, von jetzt ab solchen Personen nicht mehr gewährt, die erweislich als sozialdemokratische Agitatoren auftreten.

Die beiden Bezeichnungen Gnadenstage und Unterthanenholt riechen über nach dem Modernismus des Mittelalters. Die Vergünstigung, daß Arbeiter, die des Sozialismus hinreichend verdächtig erscheinen, hingegen kein Unterthanenholt verbrennen dürfen, zeigt, daß man in Braunschweig die Lösung vom Mittelalter als einen sehr schmerzlichen Prozeß empfindet.

Der Herrscher des Reichslandes.

Staatssekretär v. Möller hat wieder eine seiner bekannten Verfügungen erlassen, diesmal an die Lehrer des Reichslandes, die es gewagt, sich mit der Frage zu beschäftigen, ob die konfessionelle oder die Simultanschule vorzuziehen ist; eine Frage, die nach Herrn v. Möller's Ansicht schon deshalb die Lehrer nichts angeht, weil sie durch die „gesetzgebenden Faktoren“ entschieden wird.

Der Möller'sche Erlass hat folgenden absonderlichen Inhalt:

„Dem einzelnen Lehrer ist einerseits die Freiheit der Meinungsäußerung über Schulangelegenheiten, soweit ihm nicht die Pflicht der Amtsvorbeherrschung obliegt, nicht zu verfürmern. Dabei ist es gleichgültig, ob diese Meinungsäußerung mündlich oder schriftlich, ob sie in der Presse oder innerhalb eines Fachvereins erfolgt, sofern sie überhaupt in einer Form nicht zu beanspruchenden Weise erfolgt. Dagegen ist es andererseits nicht zu dulden, daß ein Lehrer durch agitatorische Behandlung der Schulfragen das Vertrauen der Gemeinde zu der Tätigkeit der Schule stört. In solchem Falle hat er das Einschreiten der Schulbehörde zu gewärtigen. Die vorstehenden Sätze beziehen sich selbstverständlich auch auf die letzte Zeit oft gehörten Erörterungen, ob die konfessionelle oder die Simultanschule den Vorzug verdiente. Ich bemerke dabei, daß die Erörterungen nach der Lage der Dinge für den Bereich von Elsass-Lothringen zurzeit lediglich theoretische Bedeutung haben, und daß diese Frage, wenn sie künftig einmal für eine Neuerrichtung des Schulwesens zur Behandlung geheilt werden sollte, nicht durch Fachvereine und Fachzeitschriften, sondern durch die gesetzgebenden Faktoren entschieden werden wird. Die Lehrerschaft wird daher wohlthun, sich nicht in Diskussionen zu verlieren, denen eine praktische Bedeutung nicht innewohnt, und besser darauf Bedacht nehmen, wie sie als Ganzes und wie jeder einzelne Lehrer die berufliche Weiterbildung so fordert, daß er möglichst gut dem geistigen und fittlichen Wohl der ihm anvertrauten Jugend dient.“

Der weiße Erlass wird unter denen, die er „zur Ordnung“ rufen, nur Heilesekt anlösen.

Vom Ankerontent.

Weil er kein Rhinoceros sein wollte, wurde der Mühlhäuser 2. von 85. Infanterie-Regiment in Rendsburg zu 42 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Unteroffizier D. hatte seine Abteilung erst 20 Minuten lang, ohne zu rütteln, exercieren und dann zum Schlaf-Zetteln in den lassen. Als er in dieser Stellung sein Gewehr „nicht vorschriftsmäßig“ zu halten vermochte, trat der Unteroffizier an ihn heran und sagte: „Sie blöduniges Rhinoceros!“ „Ich bin kein Rhinoceros,“ sagte der also Angeredete, was ihm eine Anklage wegen Ungehorsam und Beharrung im Untergeschoß am und Richtungswärzung vor verjammelter Mannschaft eintrug. Gegen das Urteil legte R. Berufung ein. Begründend führte er aus, er sei an dem Tage von der Strafanstrengung so erdrückt gewesen, daß er trotz Befehl Willens das Gewehr bei „Herrn hebt“ nicht in die vom Unteroffizier geforderte Lage zu bringen vermochte. Das Oberstiegsgericht hielt diese Angabe für glaubwürdig und verurteilte den Angeklagten nur wegen Achtungsverletzung vor verommelter Mannschaft zu 3 Wochen strengen Arrests. Als strafmildernd zog es in Betracht, daß der Angeklagte von dem Unteroffizier gerecht worden war.

Während der drei Wochen hat der Verurteilte Zeit, über den Begriff der militärischen Gerechtigkeit nachzudenken.

Alte politische Nachrichten. Es besteht die Absicht, am Mittwoch den 2. d. M. im Plenum des Reichstages die zweite Beratung des Geheimzuwurts, betr. die Abänderung des Unterflügelnachschlags, die zweite Beratung des Geheimzuwurts, betr. die Abänderung des Vogelzugzuwurts, sowie die dritte Beratung des Geheimzuwurts, betr. die Hilfsmittel im Verteilungsamt, vorzunehmen. — Staatssekretär Bernburg wird die Fahrt nach Südwürttemberg Mitte Mai beginnen. Herr Bernburg tritt am 14. Mai die Ausreise von London nach Konstanz an. — Die vor Untersuchung der Bank- und Geldverhältnisse Deutschlands gebildete Kommission ist zum 1. Mai d. J. einberufen worden. — Der Parteier Melsior erschah aus Lübeck, König Manuel werde sich in einem Panzerautomobil, von dreiständigem Soldatenpanzer geschützt, zur Coronberührung begaben. Dorthin erfolgten wieder sehr zahlreiche Verhaftungen von Republikanern. — Im Parlament zu Leipziger erklärte der Minister des Außen, er stehe wegen des russisch-peruanischen Grenzkonfliktes in Unterhandlungen mit der russischen Gesandtschaft. Wegen der Übernahme der englischen Telegraphenlinie Bendecabas-Klima sei eine Kommission eingesetzt, die aus dem Telegraphendirektor und Vertretern der englischen Gesandtschaft besteht. Der Minister erfuhr im Parlamente lebhafte Angriffe wegen höherer Gewaltaten, die sich verschiedenes Provinz-gouvernemente zulieben kommen ließen. — Im Innern von Nam-

ollen infolge von Übergriffen einiger Mandarinen Unruhen ausgebrochen sein.

Rusland.

Oesterreich-Ungarn.

Einer neuer Attentatsversuch.

Pragau, 23. April. In Chosznoce explodierte eine Bombe, die dem Geheimen Rat, Mitglied des Herrenhauses, Grafen Bodzic zu zugedacht war. Die Bombe wurde beim Eingang des Gutes des Grafen niedergelegt und explodierte mit fischer Wucht, daß die Mauer stark beschädigt, Fenster und Türen herausgerissen wurden. Dem Grafen gingen in letzter Zeit zahlreiche Drohbriefe mit Todesurteil.

Budapest, 23. April. Der Kriegsminister erließ an sämtliche Regimentskommandeure eine vertrauliche Verordnung, wonach den Offizieren untersagt wird, die Intervention von Abgeordneten anzurufen, weil dies der militärischen Disziplin zuwiderlaufe.

England.

Dewsbury, 23. April. Bei der durch die Ernennung Altmann zum Unterrichtsminister notwendig gewordenen Neuwahl zum Unterhaus wurde Altmann mit 5594 Stimmen wieder gewählt. Der Unionist Bogg Carpenter erhielt 4078 und Turner (Arbeiterpartei) 2446 Stimmen. Die liberale Stimmengleich ist um 1170, die der Arbeiterpartei um 183 Stimmen zurückgegangen, während die Unionisten 1124 Stimmen gewonnen.

Nußland.

Die Reaktion an der Arbeit.

Man schreibt der Russ. Korresp. aus Petersburg: Aus allen Teilen Russlands laufen Nachrichten ein, daß die Administrationsorgane die Bevölkerung terrorisieren. So finden jetzt im Gouvernement Char'kow in allen Bibliotheken und Seminarkombinationen Haussuchungen statt. In Char'kow selbst sind auf Verfügung des Generalgouverneurs zwei Filialen der öffentlichen Bibliothek geschlossen worden, die sich einer großen Popularität unter der Bevölkerung erfreuen. In der Bibliothek wurde die Redaktionseitung Donetski Rjetjik vorgefunden, und das genügte, um der Errichtung dieser Institution ein Ende zu machen. In der Bibliothek in Woltschanje veranstaltete die Polizei eine Haussuchung, die resultatives Blich — es erfolgten aber bald darauf polizeiliche Maßnahmen gegen den Vorstand. Die örtliche Polizei forderte das Register der Verwaltungsmitglieder der Bibliothek und auf Grund des verstärkten Schutzes wurden die hervorragendsten Mitglieder der Verwaltung, unter anderem der Arzt Popov, Mitglied der zweiten Duma, ihres Amtes entbunden. Der Eifer der reaktionären Verwaltung kennt keine Grenzen. Aus der Wilnaer Eparchie wurden neun katholische Geistliche ihres Amtes entbunden. Anlaß zu dieser Maßregelung gab die Weigerung des Eparchialrates, an Stelle des gewaltam entfernten Barons Koop einen neuen Bischof zu wählen. Als Grund dieser Weigerung gab der Eparchialrat an, daß noch den kanonischen Regeln der römisch-katholischen Kirche sogar der Bischof nicht einmal einen Bischof ohne geistliches Gericht entfernen kann. Der Eparchialrat durfte deshalb nicht einen neuen Bischof wählen, weil die Entfernung des Baron Koop ein Verstöß gegen die römisch-katholische Kirche gewesen sei. — Über die russische Regierung fehlt sich sehr wenig an daß kirchliche Gesetze anderer Religionsgemeinschaften: neue Mitglieder des Eparchialrates wurden, wie gesagt, genutzt.

Offizielle Vorlesungen, die sogar zu der Zeit von Plehwe unbehindert stattfinden durften, werden jetzt inhibiert. In Rig a sollte am 14. April Professor Starcensky einen Vortrag über „das Verhältnis der christlichen Welt zur neuen“ halten. Das Thema war also gewiß nicht revolutionär. Einige Minuten vor der Vorlesung erhielt der Rat der pädagogischen Gesellschaft, auf deren Initiative die Vorlesung abgehalten werden sollte, die Mitteilung, daß die Polizei auf Grund des Kriegszustandes die Vorlesung unterläge.

Die Hemmung der geistigen Bewegungsfreiheit, die Maßregelung von Geistlichen, die Unterdrückung von Instituten, die ohne jede politische Tendenz Bildungswesen dienen, tuen natürlich in weitesten Kreisen Eindruck hervor.

Die russische Polizei.

Der Golos Sozialdemokratie bringt in seiner letzten Nummer nachstehenden Bericht über die Lage der Gefangenen in der befreitigen Schlüsselburg Zeitung:

„Alle drei Gefangenen, in denen die Schlüsselburger Gefangenen interniert sind, sind völlig voneinander getrennt. Das Regime ist ungeheuer streng. Nach dem mißlungenen Fluchtversuch des anarchistischen Spoxenki wurden die Repressionen und Schlagmärsche noch verstärkt. . . . Rungsum ist die Fehlung mit Wasser umgeben. Die Rungmauer sind 8 bis 10 Meter hoch. Es wimmelt überall von Aufsehern, die mit Karabinern und Browningpistolen bewaffnet sind. Die Gefangenen befinden sich in strenger Einzelhaft. Einmal am Tage wird die Zellentür geöffnet (zum Spazieren gehen) und dreimal die Türflappe. Für das „Spazierengehen“ sind 30 Minuten festgelegt. Hierbei werden je fünf Gefangene von vier Aufsehern begleitet. . . . So werden einige Dutzend politischer Gefangener bewacht, die mit Ketten an den Füßen und in Kettenkleidung gehüllt, Tag und Nacht in verschlossenen Zellen weilen.“

Im ganzen befinden sich Ende März in Schlüsselburg 51 Gefangene, von denen verurteilt waren zu Haftstrafe. Überwiegend 11, auf 18 bis 20 Jahre 22, auf 15 Jahre 18.

Was kostet die russische Polizei?

Vom gesamten Etat des Ministeriums des Innern, der eine ungeheure Anzahl der verschiedenartigsten Institutionen erhält, werden 8 weibl. Drittel für polizeiliche Zwecke verausgabt. So finden sich im Ausgabenetat des Ministeriums des Innern für 1908 im ganzen 85 Mill. Rubel, von denen für die örtlichen Polizeiverwaltungen und „sonstigen“ polizeilichen Zwecke (ungeachtet die beträchtlichen Summen für die Erhaltung der zentralen Institutionen und der „Schubabteilungen“) 56,5 Mill. oder 6,7 Prozent abgehen.

Hierzu kommt noch, daß die Ausgaben für Polizei beständig steigen. 1904 stiegen sie um 4,1 Mill., 1905 um 6,1 Mill., 1906 um 20,9 Mill., 1907 um 22,5 Mill. Im Etat für 1908 finden sich etwa 25 neue bedingter Artikel für die Verstärkung der Polizei, der politischen Spionage, der Gendarmerie usw. Außerdem sind 27 Gesetzesvorlagen in die Duma eingebracht, die denselben Zweck verfolgen.

Petersburg, 23. April. Der ehemalige Oberbeschlußhaber der Mandatsträger, Generaladjutant Vinewitsch, ist heute abend gestorben.

Warschau, 23. April. In Lublin wurden bei Waffenverhaftungen, die infolge der Tatung eines Generalen vorgenommen wurden, zwei Polizisten erschossen und einer schwer verwundet. Die Täter entkamen. In der Stadt herrschte Schrecken, da schwere Eingriffe der Behörden befürchtet wird.

Warschau, 23. April. Der Korrespondent des Voß. Sit. erfuhr aus zuverlässiger Quelle, die polnischen Dommägdeordnungen und Staatsräte mitgeteilt haben ihre Mandate niedergelegt, da sie die Unzufriedenheit ihrer Bevölkerung um Reformen im Königreich eingesehen, die aus dem Telegraphendirektor und Vertretern der englischen Gesandtschaft bestehen. Der Minister erfuhr im Parlamente lebhafte Angriffe wegen höherer Gewaltaten, die sich verschiedenes Provinz-gouvernemente zulieben kommen ließen. — Im Innern von Na-

Marokko.

Wulffs neue Sendung.

Paris, 23. April. Über die neue Gesandtschaft, die Wulff nach Europa schick, teilt der Petit Parisien folgendes: Die Gesandtschaft wird von zwei an der marokkanischen Küste eingesetzten Gouverneuren von Marokko und der Brüder des heutigen Kriegsministers Glasé sind. Sie wird von einem Europäer und einem Araber begleitet. Die Herren sollen sich nach Spanien und Berlin begeben und dort die Anerkennung Wulffs durch Sultan von Marokko zu erlangen suchen. Außerdem soll die Gesandtschaft die Mächte bitten, durch freundliche Verhandlungen Marokko zu fördern, sofern sie dem Kaiser nicht zu schaden thun. Die Gesandtschaft wird auch Madrid und Paris besuchen, um direkte Verhandlungen anzugehen. Die Marokkaner schließen sich auf dem englischen Dampfer „Penhurst“ eingefangen und befinden sich in Gibraltar eingefangen sein.

Paris, 23. April. Ein geborener aus Diani Menia befindet sich inhaftiert bei Frendi. Es handelt sich um Übereile der militärischen Schäfer in Städte von 900 Mann und 22 Offizieren, welche in der Gegend von Pont Jenis unter dem Befehl Mullen Sebas.

Paris, 23. April. Die französischen Truppen liegen in Gegend von Ain Chois auf feindliche Überfällen, die über sechs Verbrechen verlegt.

Indien.

Die Unruhen an der afghanischen Grenze.

London, 23. April. Zu dem Bericht vom Überfallen auf Habschluß durch Afghanen entwirft das neutrale Russland die Afghane. Um allen Eventualitäten vorzubeugen, wurde ein russischer Stabschef und zwei Offiziere aufgestellt. Eine zweite Habschlußsurjat in Poni Jenis unter dem Befehl Mullen Sebas.

Paris, 23. April. Die französischen Truppen liegen in Gegend von Ain Chois auf feindliche Überfällen, die über sechs Verbrechen verlegt.

Die Unruhen an der afghanischen Grenze.

London, 23. April. Zu dem Bericht vom Überfallen auf Habschluß durch Afghanen entwirft das neutrale Russland die Afghane.

Am ersten Osterstage wurde der Parteitag vom Parteien-Genossen W. G. Liege mit einer Eröffnungsrede von 10½ Uhr eröffnet, worin er auf das Ende der Revolution und die Gründung des sozialdemokratischen Arbeitersstaates Hollands hindeutete.

Am ersten Osterstage wurde der Parteitag vom Parteien-Genossen W. G. Liege mit einer Eröffnungsrede von 10½ Uhr eröffnet, worin er auf das Ende der Revolution und die Gründung des sozialdemokratischen Arbeitersstaates Hollands hindeutete.

Am ersten Osterstage wurde der Parteitag vom Parteien-Genossen W. G. Liege mit einer Eröffnungsrede von 10½ Uhr eröffnet, worin er auf das Ende der Revolution und die Gründung des sozialdemokratischen Arbeitersstaates Hollands hindeutete.

Am ersten Osterstage wurde der Parteitag vom Parteien-Genossen W. G. Liege mit einer Eröffnungsrede von 10½ Uhr eröffnet, worin er auf das Ende der Revolution und die Gründung des sozialdemokratischen Arbeitersstaates Hollands hindeutete.

Am ersten Osterstage wurde der Parteitag vom Parteien-Genossen W. G. Liege mit einer Eröffnungsrede von 10½ Uhr eröffnet, worin er auf das Ende der Revolution und die Gründung des sozialdemokratischen Arbeitersstaates Hollands hindeutete.

Am ersten Osterstage wurde der Parteitag vom Parteien-Genossen W. G. Liege mit einer Eröffnungsrede von 10½ Uhr eröffnet, worin er auf das Ende der Revolution und die Gründung des sozialdemokratischen Arbeitersstaates Hollands hindeutete.

Am ersten Osterstage wurde der Parteitag vom Parteien-Genossen W. G. Liege mit einer Eröffnungsrede von 10½ Uhr eröffnet, worin er auf das Ende der Revolution und die Gründung des sozialdemokratischen Arbeitersstaates Hollands hindeutete.

Am ersten Osterstage wurde der Parteitag vom Parteien-Genossen W. G. Liege mit einer Eröffnungsrede von 10½ Uhr eröffnet, worin er auf das Ende der Revolution und die Gründung des sozialdemokratischen Arbeitersstaates Hollands hindeutete.

Am ersten Osterstage wurde der Parteitag vom Parteien-Genossen W. G. Liege mit einer Eröffnungsrede von 10½ Uhr eröffnet, worin er auf das Ende der Revolution und die Gründung des sozialdemokratischen Arbeitersstaates Hollands hindeutete.

Am ersten Osterstage wurde der Parteitag vom Parteien-Genossen W. G. Liege mit einer Eröffnungsrede von 10½ Uhr eröffnet, worin er auf das Ende der Revolution und die Gründung des sozialdemokratischen Arbeitersstaates Hollands hindeutete.

Am ersten Osterstage wurde der Parteitag vom Parteien-Genossen W. G. Liege mit einer Eröffnungsrede von 10½ Uhr eröffnet, worin er auf das Ende der Revolution und die Gründung des sozialdemokratischen Arbeitersstaates Hollands hindeutete.

Am ersten Osterstage wurde der Parteitag vom Parteien-Genossen W. G. Liege mit einer Eröffnungsrede von 10½ Uhr eröffnet, worin er auf das Ende der Revolution und die Gründung des sozialdemokratischen Arbeitersstaates Hollands hindeutete.

Am ersten Osterstage wurde der Parteitag vom Parteien-Genossen W. G. Liege mit einer Eröffnungsrede von 10½ Uhr eröffnet, worin er auf das Ende der Revolution und die Gründung des sozialdemokratischen Arbeitersstaates Hollands hindeutete.

Am ersten Osterstage wurde der Parteitag vom Parteien-Genossen W. G. Liege mit einer Eröffnungsrede von 10½ Uhr eröffnet, worin er auf das Ende der Revolution und die Gründung des sozialdemokratischen Arbeitersstaates Hollands hindeutete.

Am ersten Osterstage wurde der Parteitag vom Parteien-Genossen W. G. Liege mit einer Eröffn

an von Sol gefeiert habe! Redner hält seine Kandidatur als Reaktion von Het Volk als Protest gegen die jegige republikanische Reaktion bestw., gegen ihre Richtung aufrecht.

In der Nachmittagsitzung spricht Genossen van der Goes Sol für das Recht der freien Meinungsäußerung der marxistischen Linkerheit; die Reaktion von Het Volk verzweigte nicht, die umso unterschiedlich fachlich zu besprechen, aber hege die Genossen die Personen der Linkerheit auf. Speziell in den Artikeln die ausländische Arbeiterbewegung (Redakteur Genossen Oliegen) für den Revolutionismus gegen den Nationalismus geschrieben. Wie Kritik, so war auch die Resolution des Utrecht Kongresses verfehlte wiebergegebene Ausklungen des Redners gegen Juarez und. In der vorigen Zeitschrift mit freisinnig-demokratischer Reaktion, De Vragen des Thys, hat Oliegen in einem Artikel den Stuttgarter Kongress die russische Delegation als unethisch über koloniale Fragen disqualifiziert, und beläuft die Sitten darin mit denselben Gründen wie diese bürgerliche Region. Siehe verteidigt den Rotterdamer Geschäft von Haben, Redakteur des dortigen Parteiorganblattes Vooruitmars, und wegen dessen auf die sozialdemokratischen Gemeinderatsmitglieder von Hinsz und Spinkman geäußerte Kritik, wobei ersterer, da im Gemeinderat erläutert hatte, nicht die Arbeiterwohnen, sondern "allgemeine" Interesse zu vertreten, seinen proletarischen Standpunkt und das Parteiprogramm verleugnet habe. Redner erfuhr einverstanden mit dem Inhalt der Tribune. Was diese Kritik hat über van Vorst und die gläubigen Pfarrer, sei richtig, glaubt sie mit Marxisten nicht vereinbar; doch man zugleich änger der Kirche und Margrit sei, könne Redner nicht begreifen.

Die folgende Rednerin, Genossin Roland-Holst, verantworte ihren Artikel IJmuiden in der Tribune, wonin sie ihrer Kritik Ausdruck gegeben hatte, das infolge ökonomisch-historischen Gründen sich antikapitalistische Tendenzen in die Partei eingeschlichen haben. Rednerin führt hier eine Reihe von Ereignissen an, wie Faltung der Kammerfraktion sowie die verschiedener sozialdemokratischer Gemeinderatsmitglieder; die Antithese, die Troelstra in zweitem Kammertag gestellt hat zwischen Demokratie und Kontrarismus, anstatt zwischen der Arbeiterklasse und der Bourgeoisie; Rückunterstützung der Rotterdamer Hafenarbeiter in ihrem Kampf gegen das Hafenkapital, wobei auch gegen die Arbeiterklasse zur Hilfe herangezogen wurde; die sehr schwache Vertretung des Streiks- und Vereinigungsbunds durch die Kammerfraktion. Solle müsse mehr im marginalen Sinne redigiert werden, speziell die ausländische Arbeiterbewegung, die von so großer Bedeutung die holländische ist. Dann würde auch die holländische Bewegung die Partei befürworten. Der von der Het Volk-Reaktion erwartete Vorwurf, sie, Roland-Holst, gleite nach dem Anarchismus, sei lächerlich, ihre Versuche, die Masse der Arbeiter zu erziehen und ihnen neues Waffen im Massenkampf zu helfen, ganz was anderes. Ebenso sei es mit der Behauptung, sie stecke an den großen Radikalradikalen. Sie habe in einem Kürzel die Geschichte der Arbeiterbewegung in der Amsterdamer Redaktion und die Künchine der politischen Realität in der Mitte der 90er Jahre, und zwar als Folge der Prosperität, konstruiert; sie habe die Gegensätze zwischen dem Kapitalismus in der sogenannten sozialistischen Bewegung Hollands und der jenseitigen mehr willensfrohen beginnenden herverzogen. Sie befürwortet den Massenwahl als wichtigstes Kampfmittel im Befreiungskampf der Arbeiter. Kritik der Het Volk-Reaktion sei unzulänglich in Form und deute auf verdeckt wiedergegebenem Inhalt.

Genossin Koop uit, Amsterdamer Distriktsredakteur der Tribune, macht der Parteileitung den Vorwurf, sie habe auf dem Lande anstatt in den Städten und den Industriezentren füllte. Die Partei komme dadurch zu übertriebenem Parteienthusiasmus und giebe gewisse Elemente an, bevor sie für den Anarchismus reif seien. Pfarrer und Pastoren, willkommen wie andere Genossen, würden zu früh als Propagandisten zugelassen, wenn es besser sei, wenn sie vorher die Prinzipien des Sozialismus studieren. Genossin Koop uit, ebenfalls vom III. Amsterdamer Distriktsredakteur der Tribune, macht der Parteileitung den Vorwurf, sie habe auf dem Lande anstatt in den Städten und den Industriezentren füllte. Die Partei komme dadurch zu übertriebenem Parteienthusiasmus und giebe gewisse Elemente an, bevor sie für den Anarchismus reif seien. Pfarrer und Pastoren, willkommen wie andere Genossen, würden zu früh als Propagandisten zugelassen, wenn es besser sei, wenn sie vorher die Prinzipien des Sozialismus studieren.

Genossin W. H. Koop uit, ebenfalls vom III. Amsterdamer Distriktsredakteur der Tribune, macht der Parteileitung den Vorwurf, sie habe auf dem Lande anstatt in den Städten und den Industriezentren füllte. Die Partei komme dadurch zu übertriebenem Parteienthusiasmus und giebe gewisse Elemente an, bevor sie für den Anarchismus reif seien. Pfarrer und Pastoren, willkommen wie andere Genossen, würden zu früh als Propagandisten zugelassen, wenn es besser sei, wenn sie vorher die Prinzipien des Sozialismus studieren.

Der Delegierte der Würzburg schließt sich der Kritik an der Kritik der Het Volk-Reaktion gegen die deutsche Partei an und fügt hinzu, Het Volk-Reaktion verteidige das jegliche französische Ministerium.

Parteisekretär Genossen van Aartschot bezeichnet die Tribune als ein Kampfblatt, erichtet gegen die Partei, den Parteivorsitzenden, den Parteikontakt und die Kammerfraktion. Er wendet sich gegen die Ausschaltung der Partei auf dem Lande geäußerte Kritik, die Abteilungen nicht auf Beträufung des Parteivorsitzenden durch die dortigen Genossen selbst erichtet wurden. Der Kritik der Marxisten gegen die Parteiinstitutionen bezüglich des Widerstandes in den Städten, besonders in Amsterdam, Rotterdam, dann möglicherweise Fortschritte. Über die Gruppe von der Partei, das Organ des kritisierten Pfarrer und den Genossen vorstzusetzen, dass die Partei jeden aufnehmen, auch in dieser den historischen Materialismus nicht in allen Konsequenzen unterschreite. Er hofft, dass der Parteitag den Wunsch erfüllt, dass hinfot kein Platz von Parteigenossen mehr erfordere ohne vorherige Verabredung mit dem Parteivorsitzenden.

Genossen Oudega e. Delegierter des IX. Amsterdamer Abgeordneten, fordert im Auftrag der leichten von der Kammerfraktion Kritik über eine Ausschaffung ihres Mitgliedes, des Genossen Oliegen, monach dieser sich in der Kammer nicht bestellt habe, die sozialdemokratische Fraktion während des letzten Kabinettssitzes von der Krone nicht zu Rate gezogen wurde, wie dies auch anderen Parteien, die das ausgeschiedene Ministerium aufnahmen, der Fraktion zu Falle brachten, geschehen sei. Lebriens stellt Delegierte sich persönlich auf den Standpunkt der Begriffe der Güte und führt dieselben Argumente gegen deren Inhalt und den Genossen Roland-Holst an, die er in der Jahresversammlung der Gemeinderatsfraktion vorbrachte, worüber berichtet wurde.

In der Abendung des ersten Osterkongress stieg Genossen zum VI. Amsterdamer VI. am 26. der Genossen van Sol unter Zustimmung der Fraktion die Tätigkeit der Hilfsarmee anerkennend

besprochen und für eine staatliche Subvention empfohlen. Heiner, weshalb die Mitglieder der Fraktion in sehr wichtigen Räumen bei der Abstimmung gespalten haben. So stimmte Genossen van der Loos gegen einen Kostenentwurf, die übrigen Fraktionenmänner dafür. Genossen van Sol stimmte gegen die übrigen Genossen beim Kostenentwurf bei, die Nachforschung nach der Vaterschaft; derselbe Genossen stimmte für die Subventionierung der sozialdemokratischen Bauernverbände, deren Statuten bestimmen, dass nur die Mitglieder werden kann, die Eigentum und Familie erhalten will, während der Rest der Fraktion keine Stimme gegen die Subventionierung abgab; Genossen van Sol hielt ferner eine große technische Rede über den Bau der Amsterdamer Tramlinie.

Der Delegierte von Dordrecht forderte von der Fraktion Zuspruch über ihre Haltung bei der Verteilungsgung der zweiten Kammer des Königreichs in Portugal, wobei die Fraktionenmänner keinen Einwand erhoben, aber durch Sicherstellen von Ihren Sätzen begrenzt durch Steuerabrechnungen oder durch Nichtverlassen des Saales. Gleichzeitig bestätigte die Fraktion die Verteilungsgung der zweiten Kammer des Königreichs in Portugal, wobei die Fraktionenmänner keinen Einwand erhoben, aber durch Sicherstellen von Ihren Sätzen begrenzt durch Steuerabrechnungen oder durch Nichtverlassen des Saales.

In einer bis Mittwoch dauernden Rede beantwortet Genossen W. H. Oliegen, Parteivorsitzender und Redakteur von Het Volk, die gegen den Parteivorsitz und die Reaktion gerichtete Kritik, die außerordentlich wenig an Tatsachen angewiesen hatte. Durch die Kritik in der Tribune sei der innere Friede in die Parteistellung getragen worden, nachdem sie vorher im Dunkeln gewesen sei. Die Kritik der Genossen von der Goes leide an Oberflächlichkeit; die Reaktion habe sich in ihrer Artikelsektion gegen die Kritik verteidigen müssen. Parteileitung und Reaktion hätten sich an das Abkommen auf dem vorjährigen Kongress zu Haarlem, um den Parteivorsitz zu begraben; von der anderen Seite wurden sie aber sofort angegriffen und das Parteileitung wurde vergriffen. Die Reaktion hat nicht nur Aufgabe, Abweichungen von Parteigenossen (gemeint ist die Broschüre des Propagandisten van Vorst) abzuweisen, nur bei absoluter Notwendigkeit wie sie das, wie bei dem von der Tribune geäußerten "Schluss", die Partei herunterzumachen. Der Redner gibt zu, dass die Bourgeoisie die Reaktion habe, die parlamentarischen Institutionen abzuschaffen. Er hält aufrecht, was er über den englischen Genossen Hindman gesagt hat, er wiederholt, er nehm die Genossen nicht für ernst. Ein anderer Redakteur hat diesen den holländischen Sol genannt. Die Reaktion hat Genossen van der Goes zur Mitarbeiterschaft eingeladen, dieser machte aber davon keinen Gebrauch. Het Volk hat früher schon vorher gesagt, dass die deutsche Partei nicht imstande sei, durch den Generalstreik das Wahlrecht zu erobern, und darin sei die ganze deutsche Partei einig. Der Vorwurf, er, Redner, habe seine Freude darüber ausgesprochen, dass die Sozialistischen Monarchisten die neue Zeit verdrängten, sei dahin zu verstehen, dass er nun konstatiert habe, dass dies der Fall sei, bevor er in Gewerkschaftskreisen. Über seine Verchristianisierung über den Essener Parteitag sagt er: Einige leichtsinnige deutsche Genossen haben zu Essen nochmals versucht, die Parteigemeinschaften aufzurüsten, aber es ist ein erfreuliches Zeichen, dass der Parteitag darauf nicht einging. — Aus van der Goes Ausschaffung über die Religion folgt notwendig, dass die Parteiprinzipien der Religion widersprechen und dass jeder Gläubige die Partei verlassen müsse; dies sage aber das Parteiprogramm nicht. — Das Genossen Roland-Holst in der Tribune der Niederlande nicht als volle Parteigenossen betrachtet, sei beleidigend; sie seien ebenso gute Sozialisten als die Marxisten. In der Programmkommission habe die Genossen die ganze Radikalradikale-Theorie vertreten und habe erklärt, sie sei in diesem Punkte marxistisch-konform. Diese Genossen tue, wie auch der Genossen Autius, gegenwärtig nichts anderes als probeden. Der Generalstreik diene nicht dazu, das Proletariat in seiner Aktion zu kräftigen, sondern um diese zu erleichtern. Der Redner und seine Gehörigen seien es, die die "alte" erprobte Taktik hochhalten. Er habe nicht behauptet, dass die Genossen Roland-Holst immer Meutigkeiten bringe und zum Anarchismus abgleite. Er verleiht den Genossen van Vorst, der, gewiss nach heftigem Kampf, über einen Abgrund zur Partei gekommen sei. Die von der Tribune gestellte Annahme zwischen den ländlichen Parteiauflagen und den städtischen sei nicht richtig. Die Rotterdamer Hafenarbeiter seien vom Parteivorsitzende nicht unterdrückt worden, weil die Gewerkschaftszentrale keine Unterstützung gewährte. Die Reaktion von Het Volk kommt nicht immer autoritär schreiben; über die Stärke habe sie mehr geschrieben als irgend ein Parteiblatt der Welt. — Der vorjährige Parteitag habe den Zweck in der Partei zu beseitigen ver sucht; die Genossen Roland-Holst und ihre Gegenstrebungen hätten sich nicht an das damalige Übereinkommen gehalten. Sie trachteten danach, Het Volk in ihre Hände zu bekommen, um dieses gegen die Partei, gegen den Parteivorsitz und gegen die Kammerfraktion zu benutzen. Der Redner hofft, dass die Partei verhindern wird werde und sagt: "Nicht die Marxisten aus Ruhr, sondern, wenn nötig ohne sie!" Die Partei muss ihren Standpunkt beibehalten; sie ist auf dem Wege, eine große Partei zu werden! (Langanhaltender Beifall.)

Ohne die Diskussion weiterzuführen, da es bereits nach Mittwoch geworden, wird zur Abstimmung gebracht und die volle Kollektivform des Konsortiums Het Volk mit 204 Stimmen beibehalten gegen 80 Stimmen, die sich für eine Reaktion unter einem Hauptredakteur aussprachen, wofür die Marxisten eingeschworen waren und mag die Genossen Roland-Holst beginnen. Genossen Mendels als Kandidaten aufgestellt waren.

Volkswirtschaft.

Steigerung des Getreidepreises.

K. Nach den Ostertagen setzte auf den Getreidemärkten eine erneute Haussbewegung ein, deren Ende noch nicht erreicht zu sein scheint, obwohl die Steigerung in der Zeit vom 16. bis 23. April bereits für Weizen 9 M. für Roggen 1,50 Mark per Tonne beträgt. In den letzten Tagen des Monats März waren die niedrigsten Getreidepreise der diesjährigen Saison zu verzeichnen, es notierte am 30. März in Berlin Maiweizen 203 M., Mairoggen 191,75 M. Dieser Preis war im Vergleich zu den Vorjahren ungewöhnlich hoch, doch der Rückgang gegenüber den Höchstpreisen im Jahre 1907/08, die für Weizen ca. 210 M. und für Roggen ca. 220 M. betragen, war nicht unerheblich. Bei einer wenig günstigen Saison wurden unter der Wirkung der Wucherzölle und der Exportprämien die Preise zu einer ungeahnten Höhe entwertet, sie geben erst nach, als der Verbrauch von Brotgetreide infolge der entsetzlichen Erntezeit zu gleichzeitiger Verschlechterung der Wirtschaftslage stark zurückging und Argentinien noch einer sehr guten Ernte seinen Export über alle Erwartungen steigerte. Am Donnerstag den 23. April stellte sich die Notiz für Maiweizen wieder auf 215 M. für Mairoggen auf 198,75 M. Die Mehlhändler und Bäcker hatten in der Erwartung eines weiteren Anstiegs der Preise mit Kaufen zurückgehalten, so dass bei den ersten Anzeichen der erneuten Steigerung nun plötzlich eine stärkere Nachfrage herbeikam. Die Preise, die Argentinien in den letzten Tagen für Weizen verlangt, sind stetig erhöht worden, da man erkannt zu haben glaubt, dass dieses Land bis zur kommenden Ernte allein als Weizenlieferant für die europäischen Märkte in Frage kommt. Weiter gefordert wurde die Haussbewegung dadurch, dass die argentinischen Verschiffungen in den beiden letzten Wochen anfangs beträchtlich nachgelassen, vermutlich weil die Meilleroute in Argentinien die verfügbaren Kräfte in Anspruch nimmt. Auch das Angebot inländischer Börsen wurde wesentlich geringer, wohl infolge der jetzt notwendigen Feldarbeit. Bemerkenswert ist, dass die Börse sich entwickelt, während zugleich die Soatenstandsberichte bekannt wurden,

die aus fast allen Ländern günstig laufen. Die Brotrucker feiern Triumphe, die Getreidepreise sind höher, als die Apotheker des Antrages kannten noch vor wenigen Jahren in ihren süßesten Träumen zu hoffen wagten.

Parteangelangelegenheiten.

Wieder eine Reichsverbandslüge geplatzt.

Einen unerwarteten Ausgang nahm vor dem Schöffengericht in Cera-Neuk eine Privatlaufsache, die der Redakteur des freisinnigen Gerätschen Tagesschafft, Karl Ohlmann, gegen den verantwortlichen Redakteur unseres Parteiblattes, Genossen Seifarth von der Gerätschen Tribune, angekündigt hatte. Im vorjährigen Landtagswahlkampf hatte das Tagesschafft in einem Artikel behauptet, ein sozialdemokratischer Abgeordneter sei auf eine Unwahrheit festgenagelt worden und habe dann erklärt: Nach der Wahl widerrufe ich alles, vor der Wahl nicht! Ähnlich dachten auch die Gerätschen Sozialdemokraten. Unser Parteiblatt blieb die Antwort auf diesen Anwurf nicht schuldig, bezeichnete die angeblichen Worte des sozialdemokratischen Abgeordneten als eine Lüge und den Redakteur Ohlmann als einen Verleumder, wenn er nicht den Namen des sozialdemokratischen Abgeordneten nenne. Später nannte das Gerätschen Tagesschafft den Genossen W. Elm. Gleichzeitig erhob Ohlmann gegen unseren Genossen Seifarth Bekleidungslüge. Am 9. April kam die Klage zur Verhandlung und endete mit folgendem Vergleich: Genossen Seifarth nahm an Gerichtsstelle die in dem Artikel enthaltenen Bekleidungen zurück und trug die Kosten des Rechtsstreits, Ohlmann dagegen erklärte öffentlich im Gerätschen Tagesschafft, dass er die dem Genossen W. Elm in den Mund gelegten Worte unter dem Ausdruck des Bedauerns zurücknimmt und sich überzeugt hat, dass W. Elm die Worte nicht gebrochen habe. Diese Erklärung ist jetzt im redaktionellen Teil des Gerätschen Tagesschaffts veröffentlicht worden.

Frankreich unter „sozialistischer Miswirtschaft“.

ac. Die Hafenstadt Brest befindet sich seit einigen Jahren in sozialistischer Verwaltung. Diese wird von der kapitalistischen Presse als ärgerlich befehlend und verleumdet. Der Clerkale Schriftsteller Goudurix hatte sogar ein ganzes Buch herausgebracht, das von Verleumdungen gegen den sozialistischen Gemeinderat spricht. Da in der Stadt sitzenden Genossen jähren sich gezwungen, diesen Herrn zur Verantwortung zu ziehen. Die Verhandlung fand dieser Tage statt. Der verachtete Wahlhelfer wurde ebenfalls vollständig und Herr Goudurix wurde wegen schwerer Beleidigung zu 400 Franc verurteilt. — Werden die Polizei und andere deutsche Schriftstellerorgane, welche ebenfalls die obige Verleumdungsschrift ausgeschaltet haben, ihren Lesern nun auch hiervom Kenntnis geben.

Neues aus aller Welt.

Riel. 23. April. Die Yacht Alstria fuhrte nördlich von der Helgolandbucht. Die Besatzung reiste sich auf den Kiel des Bootes. Sturmsegeln spülten einen Matrosen ins Meer. Ein schwedisches Fischerboot sank unter Bornholm. Die Besatzung rettete.

Lübeck. 23. April. Auf der Chaussee Lübeck—Lüneburg scheuten die Wälle eines Geländes vor einem Automobil und gingen durch. Die Gußbesitzerin wurde aus dem Wagen geschleudert und schwer verletzt. Ihr Mann und ein Knecht erlitten leichte Verlebungen.

Altona. 23. April. Prinz Menelik von Abessinien ist aus der Hafeneinfahrt entlaufen, weil seine angeblichen Begleiter nicht zu bewegen waren.

Gaffeln. 23. April. In der Nähe von Kassel wurde während des Schneesturmes die Tochter eines Wahlbeamten, die gewöhnlich bei der Heimstätte den Wahlörter bereitsteht, verdeckt. Der Täter verlor sein Opfer durch einen Schlag auf den Kopf verletzt. — Der Vater ist schwer verletzt.

Düsseldorf. 23. April. Im Busch, in der Nähe des Düsseldorfer Kuppenburgplatzes, verübte ein unbekannter Mann an einem fünfjährigen Kind einen schweren Sturzschlag. Der Junge wurde aus dem Wagen geschleudert und schwer verletzt. Der Mann und ein Knecht erlitten leichte Verlebungen.

Altstadt. 23. April. Prinz Menelik von Abessinien ist aus der Hafeneinfahrt entlaufen, weil seine angeblichen Begleiter nicht zu bewegen waren.

Am Montag wurde ein Blumenfabrikant beim Überqueren des Kreuzungspunktes der Welfen- und Königinstraße von einem Polizisten umgerichtet und dabei durch Gußtritt nicht unbedeutend verletzt. Die Augenzeugen verhöhnen den Unfall verschuldet haben.

In der Leipziger Vorstadt fand gelangt nicht in der ersten Stunde eine Arbeitsbeschaffung ihren zweijährigen Abschluss, im Seitenraum seines Betriebes liegen, leblos vor. Nach dem Ergebnis der polizeilichen Erkundungen ist der kleine grüngelb in Schuhkunst Holland mit dem Kopf in das dicke Seitenetz geraten und dabei erstickt.

Wetterprognose des Sächsischen Meteorologischen Instituts zu Dresden für den 25. April 1908:

Wetterbericht von 24. April.

Bleibender, aber veränderlich; zeitweise leichte Niederschläge; teils kurze nordöstliche Winde; etwas trocken.

Wetterbericht von der Wetterküste an der Augustusbrücke am 24. April, mittags 12 Uhr.

Barometer: 745. Regen, Wind.

Thermometer: +16° R.

Thermometroglobus: Min. +12, Maxim. +16.

Hypsrometer: 74°.

Wasserstand: -20.

Letzte Telegramme.

Tod Attentat in Guatemala.

Guatemala. 24. April. Präsident Cabral machte den Verbrechen der Mörder von der umfassenden Verabschiedung gegen seine Person Mitteilung, die in dem neutralen Passbahnabschnitt ausgetragen wurde. Auch die übrigen Geschworenen befinden sich in den Händen des Militärs. Militär bewacht die Stadt. Die Geschäfte sind zum Teil geschlossen. Einige Stadtteile gingen ab.

Fahrlässigkärtze.

Paris. 24. April. In Boulogne-sur-Mer wurden der italienische Graf Marchetti, ein ehemaliger Offizier, und dessen Frau unter der Beschuldigung der Fahrlässigkeit verhaftet. Das Ehepaar, in dessen Wohnung in England bei Paris eine Haushaltung vorgenommen wurde, soll Münzdiebstahl in London und Mariehafen haben.

Die indischen Grenzkämpfe.

Simele. 24. April. In Boulogne-sur-Mer wurden der italienische Graf Marchetti, ein ehemaliger Offizier, und dessen Frau unter der Beschuldigung der Fahrlässigkeit verhaftet. Das Ehepaar, in dessen Wohnung in England bei Paris eine Haushaltung vorgenommen wurde, soll Münzdiebstahl in London und Mariehafen haben.

Das heutige Blatt enthält 12 Seiten.

</div

Deutscher Fabrikarbeiter-Verband

Einzelmitgliedschaft Dresden.

Sonnabend den 25. April, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Restaurant Körnergarten
Dresden-Neustadt, Große Meißner Straße

Mitglieder-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Stellungnahme zum Gewerkschaftskongress und Wahl einer Wahlprüfungskommission.
2. Wahl einer Agitationskommission. — 3. Gewerkschaftliches.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bitten!

Die Ortsverwaltung.

Verband d. Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter u. -arbeiterinnen

Einzelmitglieder von Mügeln u. Umg.

Sonnabend den 25. April 1908, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

Mitglieder-Versammlung

in Sachses Gasthof in Heidenau.

Tages-Ordnung:

1. Die neuesten Anregungen im Verein der Papierfabrikanten und was kann die Arbeiterschaft daraus lernen? 2. Quartalsbericht vom 1. Quartal 1908. 3. Die Umstellung einer Hilfsstiftung im Bureau. 4. Verhandlungen.

Die Versammlung wird pünktlich öffnen und in deshalb zahlreiches und pünktliches Erscheinen bringend nötig. Zutritt haben nur Mitglieder. Das Mitgliedsbuch ist zur Legitimation mitzubringen.

Der Einberufer.

Verband der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und -Arbeiterinnen Deutschlands (Einzelmitgl. Plauenscher Grund).

Sonntag den 26. April, nachm. 2 Uhr, im Deutschen Haus, Potschappel

Quartalsversammlung

Tages-Ordnung:

1. Bericht über das 1. Quartal 1908. 2. Wahl eines Geschäftsführers. 3. Gewerkschaftliches.

Kollegen und Kolleginnen! Es liegt in unserem eigenen Interesse, recht vollzählig in dieser Versammlung zu erscheinen. Fehle deshalb keiner! Also auf, in die Versammlung! Mitgliedsbücher sind mitzubringen.

Die Verwaltung.

Dresdner Volkshaus

Ritterbergstr. 2.

Telephon 1425.

Maxstraße 13.

Felsenkeller Lagerbier.

Radeberger Pilsner.

Echt Kulmbacher und Münchner aus der I. Kulmbacher Aktien-Brauerei.

Rot- und Weissweine, naturrein, à Glas 15 Pf., à Flasche 1 M.

Vorzügliche Speisen. Grosse Auswahl. Kleine Preise.

Im grossen Saale:

Sonntag den 26. April: Dresdner Turnerschaft von 1886. Stiftungsfest. Konzert, Vorträge u. Ball. Anfang 8 Uhr.

Sonntag den 3. Mai: Blumen-Arbeiter und -Arbeiterinnen.

Familienabend, bestehend in Konzert, hum. Vorträgen, Ball.

Der Saal ist noch an einigen Sonntagen bis Ende August zu belegen und ersuchen wir die Gewerkschaften und Vereine, hier von Gebrauch zu machen.

Vereinigung für Volksbildung und Kunstsplege. ☺ ☺ ☺ ☺

Achtung! Arbeiterjugend!

Am Sonntag den 26. April, abends 8 Uhr, findet im Volkshaus, kleiner Saal, ein

Freier Jugend-Abend

statt, wogegen kein herzlicher Einladung. Dieser Abend wird durch ein künstlerisches Programm ausgefüllt.

Es wird: Herr W. Schumann eine Anzahl Balladen singen; Herr Eugen Thari am Klavier mitwirken und Herr Redakteur Dr. Diederich einige Erzählungen vorstellen.

Eintritt frei!

Kein Trinkzwang!

Zentralverb. d. Maschinisten u. Heizer

Zahlstelle Dresden.

Sonnabend den 25. April, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

Öffentliche Versammlung

im kleinen Volkshaussaal.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Delegierten über die Generalversammlung zu Köln. — 2. Gewerkschaftliches. Debatte.

Die Kollegen werden hiermit erfreut, wegen der Wichtigkeit der Innendienstordnung pünktlich und jährlich zu erscheinen. Weiter möchten die Kollegen die ihnen zugestellte Tagesordnung der Generalversammlung über das Verbandsstatut mitbringen. Otto Krebs, Vertretungsman.

Skat-Verein Dresden u. Umg.

Sonntag den 26. April 1908, nachm. 4 $\frac{1}{2}$ Uhr

Skat-Turnier in Gasthof Roßthal

Total-Ausverkauf

eleganter Herren- und Knaben-Garderoben wegen Geschäfts-Aufgabe.

Wein seit 12 Jahren bestehendes Spezial-Geschäft für solide Herren- und Knaben-Garderobe gebe ich wegen Veränderung auf.

Ich habe daher, um eine möglichst schnelle Räumung zu bewirken, die Preise meiner sämtlichen Warenvorräte und der Ergänzungen derartig herabgesetzt, daß jeder, sei er Fachmann oder Lai, über die

kolossale Billigkeit

unbedingt staunen muß.

Ueberzeugung führt zur Weisheit, und wer diese erreicht billige und reelle Kaufgelegenheit nicht wahrnimmt, schadet sich selbst, da dieser Ausverkauf alles bis jetzt Gebotene weit übertroffen.

J. Geller

Dresden-Alstadt
Marschallstrasse 38, Ecke Gerichtsstr.

Die gelbe Gefahr!

Deutsche Hausfrauen, hüten Euren kostbarsten Schatz, die Wäsche! Soda macht sie gelb, und größere Mengen davon sind schädlich. — In manchen Waschmitteln ist bis zu 50 Prozent Soda enthalten. — Darum rüttet! Chlor zerlegt die Wäsche in kurzer Zeit. Das potentiale geschlägt, von wissenschaftlichen Autoritäten anerkannt — „Ding an sich“ — ist für Chlor und Soda, wäsche, bleicht, desinfiziert und spart an Geld, Zeit und Arbeit. „Ding an sich“ erobert sich schrittweise trotz aller Anfeindungen jeden Tag neue Freunde. Zu haben in den bekannten Verkaufsstellen.

Unfall-Untersuchungs-Kasse der Maschinenarbeiter.

Sonnabend den 26. April 1908
vormittags 11 Uhr

Halbjahres- Versammlung

im Volkshaus.

Eintritt nur gegen Mitgliedskarte.
Zahlreiches Erscheinen erwartet.

Der Einberufer.

Rothes Restaurant

Großenhainerstraße 128.
Sonntag Konzert bis 12 Uhr.

Sozialdemokratischer Verein für den 6. sächsischen Reichstagwahlkreis.

Partei-Sekretariat: Döbler, Br.
Dresden, Kreuzkirchstr. 27 G, I.
Bemitzt: Biedermannstr. 86
1. U., und 2 bis 4 Uhr, Böttgerstr.
bis 7 Uhr abends.

Bürogebäude: Biedermannstr. 86
1. U., und 2 bis 4 Uhr, Böttgerstr.
bis 7 Uhr abends.

Gruppe Rabenau.

Sonnabend den 26. April 1908, abends 9 Uhr, Mitgliederversammlung im Restaurant zum Sängerheim, Neuau. Tages-Ordnung: 1. Bericht aus dem Kreisvorstand. 2. Bericht aus dem Stadtgemeinderat. 3. Allgemeine Vereinsangelegenheiten. Zahlreiches, pünktliches Erscheinen erwartet.

Die Gruppenverwaltung

Stenographie

Neue Unterrichtsstunden beginnen:

Sonntag den 26. April im Volkshaus
Vormittags 10 Uhr für Damen, vormittags 11 Uhr für Herren
Unterricht unentgeltlich. Lehrgänge u. w. 1.50 M.

Deutscher Arbeiter-Stenographen-Bund

N.B. Sonnabend den 26. April, nachmittags 5 $\frac{1}{2}$ Uhr: Vorlesung des Kinderkurses im Volkshaus.

Täglich steigernder Erfolg!

Forsat 150. Der grosse Forsat 150.

Circus C. Angelo.

Dresden-Löbtau, Crispi-Platz.

Gruß den 24. April, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

Clown- u. Komiker-Abend.

Ein jeder soll und muss lachen.

Sonnabend, nachmittags 4 Uhr

Fremden- u. Familien-Vorstellung.

Gilbert - Vorberauf für die Abendveranstaltungen im

Leopoldshaus L. Wolf, Schreyeck, Polley, Anna-Johanna-Straße 124.

Biggartenhaus Beck, Löbau, Breitweg, Straße 124.

Detinow - Vorberauf für den gebührenden Teil:

Robert Groß & Co. Dresden.

Berantwortlich für den Unterhalt:

Reinholt Siegler, Dresden.

Druck und Verlag: Raben & Comp., Dresden.

Arb.-Radfahrer- Verein Pl. Grund.

Sonntag den 26. April, nachm. 3 Uhr
im Deutschen Haus, Potschappel

Versammlung

Wichtige Tagesordnung.

Unter anderem: Wahl der Bundesdelegierten.

für Mai angelegte Vereinstourne:

Sonntag den 3. Mai nach Niederröhrsdorf, Abfahrt 9 Uhr.

Sonntag den 10. Mai nach Moritzburg u. Niederhermsdorf.

Ablauf 1 Uhr.

Sonntag den 17. Mai nach Reinhardtsgrimma. Abf. 6 Uhr.

Sämtliche Touren ab Deutsches Haus, Potschappel.

Sonntag den 24. Mai: Frühlingsfest im Galoppfest zu Kötzschenbroda.

Zahlreiche Beteiligung an allen Veranstaltungen erwartet. D. V.

Ortskrankenkasse Briesnitz-Lautewitz.

Sonnabend den 2. Mai 1908, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

7. General-Versammlung

im Gasthof zu Leutewitz.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht. 2. Bericht der Prüfungskommission.

3. Entlastung des Vorstandes und des Kassierers. 4. Er-

gänzungswahl. 5. Sonstiges.

Der Gesamtvorstand.

C. Koch, Vorsteher.

Freie Turnerschaft, Laubegast-Tolkewitz

Sonntag den 26. April 1908, in Betscha's Neue Welt, Tolkewitz

II. Stiftungs-Fest

bestehend in turnerischen und humoristischen Auf-

führungen, Konzert und Ball.

Anfang 5 Uhr.

Es lädt hierzu freundlich ein.

Der Turnrat.

2. Beilage der Sächsischen Arbeiter-Zeitung.

Nr. 94.

Dresden, Freitag den 24. April 1908.

10. Jahrgang.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Zur Situation im Baugewerbe.

Bei den Verhandlungen in Berlin handelt es sich in der Woche um die Lohnfrage in fast allen Bezirken und Orten. Die Arbeitnehmer verlangen eine sofortige bzw. eine zweiten Tarifahre eintretende Lohnerhöhung, wogegen die Arbeitgeber jede Erhöhung verweigerten oder eine zu minimalem geben wollten. In Groß-Berlin bestehen außer der Lohnfrage Differenzen über wichtige Bestimmungen des Tarifvertrags. Der momentane Stand der Bewegung ist trotz der Beschlüsse des Deutertarif immer noch als ein sehr ernster zu betrachten. In drei Lohngebieten ist eine Einigung erzielt worden: Linden und Umgebung, im Gau Posen und in Dresden. Allen anderen und gerade in den umfangreichsten Lohngebieten: S.-Berlin, Mittel-Deutschland (Hessen, Hessen-Nassau und Thüringen), rheinisch-westfälisches Industriegebiet, im Bergbau, Westfälisch-Westfälisch, Bunde (Hannover, Altona, Wandsbek, Bremen u. dgl.) nicht. Die Arbeitnehmer stehen immer noch dem Standpunkt, dass ohne Lohnerhöhung kein Tarifvertrag zustande kommen kann. Sie sind dann fest entschlossen, ihnen aufgedrungenen Kampf anzunehmen. Gerüstet hierzu sind sie sich. Allein um 22.000 Mitglieder haben sich die Gewerkschaften der Maurer, Zimmerer und Dachdecker im Jahre vermehrt, trotz der schlechten Konjunktur. Ihr Vermögen ist von rund 5,5 Millionen auf 7,5 Millionen gestiegen. — Bei den Zimmerern, die in ihrer Bewegung fast selbstständig vorgehen, ist die Lage einer nicht minder ernste. Hier sind die örtlichen Verhandlungen fast durchweg resultlos ausgegangen.

Über den Verlauf der gestrigen Verhandlungen liegt

ende Meldung vor:

Berlin, 23. April. Die Einigungsverhandlungen im Baugewerbe, die gestern bei einer Beteiligung von etwa 200 Personen im Bürgerzaal des Rathauses eröffnet wurden, wurden am Nachmittag abgebrochen und werden morgen früh fortgesetzt. Am heutigen Vormittagssitzung wurden zunächst die Grundsätze für die weiteren Verhandlungen durchgesetzt.

Die Verhandlungen im Baugewerbe haben für den Stadt- und Kreis Düsseldorf zu einer Einigung geführt. Der Arbeitsverband für das Baugewerbe des Stadtbezirks Düsseldorf mit dem Zentralverband der christlichen Bauhandwerker und Bildarbeiter Deutschlands, dem Zentralverband der Maurer und dem Zentralverband der Bau- und Baugewerbe-Hilfsarbeiter einen Tarifvertrag vom 1. April d. J. bis 31. März 1910 abgeschlossen. Die bei den Essener Verhandlungen von den Arbeitnehmern geforderte Lohnerhöhung für zweite Jahr des Vertrages ist in den Vertragbestimmungen enthalten. Die Löhne sind für die ganze Dauer des Vertrages einheitlich festgesetzt worden.

lokales.

Achtung, Tischler, Polizier, Maschinenarbeiter!

Bei der Firma Otto Franz, Fabrik für Messingtische, haben die Reduzierung der Altordpreise bis zu 50 Prozent sämtliche Leute die Arbeit niedergelegt. Wir ersuchen um Fernhaltung. Zugang. Holzarbeiter-Verband. Verwaltung Dresden.

Aus der Umgebung.

Achtung, Glasarbeiter!

Die Glasarbeiter der Sächsischen Glashütte vorm. A. Greiner haben, wie wir schon kurz meldeten, wegen ungenügender Betriebsbedingungen die Arbeit niedergelegt. Dazu wird uns hoffen:

Schon immer hatten die Arbeiter der Hütte unter diesen Bedingungen zu leiden. Es hat deshalb wiederholte Auseinandersetzungen mit Herrn Greiner gegeben. Schon oft mussten die Arbeiter schon früh wieder zu Hause gehen. Der Verdienst ist infolgedessen oft nur wöchentlich 8 bis 10 M., womit natürlich nicht auszukommen ist. Am 1. Oktober v. J. g. die Hütte in andere Hände über, und die Arbeiter geben der Hoffnung hin, dass es besser werden würde, hoffen sich daran getäuscht. Der ganze Ofen ist durchweg reparaturfrei, und es wurde deshalb nur noch verschwielig gearbeitet. Dienstag sollte nun der letzte Versuch gemacht und dann muss der Ofen gelöscht werden. Aber auch dieser Versuch schl. trotzdem sollte weiter gearbeitet werden. Darauf legten Glasarbeiter einstimmig die Arbeit nieder.

Die Kollegen allerorts werden erucht, Zugang fernzuhalten.

Arbeiterfreundliche Blätter werden um Abdruck gebeten.

kleine gewerkschaftliche Nachrichten. In der Kofferfabrik Firma Schönbeck in Lauterbach bei Marienberg im Erzgebirge ist ein Streik ausgetragen. — Der Kauf des Strumpfstrickers in Gornsdorf, Weinersdorf und Klein-Olsberg geht unverändert weiter. — Einem vorliegenden Tarifvertrag der Verband der Steinzieher mit den Unternehmen in Winnenden bei Hamburg angehören. — Die Mehlstraße Gummifabrik Winnenden hilft mit dem Metall, dem Holzarbeiter- und Fabrikarbeiterverband vor dem Einigungskomitee einen Tarifvertrag ab auf drei Jahre. Durch denselben steht eine halbjährige Verkürzung des Arbeitszeit und eine Erhöhung der Löhne an. — Die Verhandlungen der Arbeitszeit und einer Erhöhung der Löhne am 20. April am 21. April werden fortgesetzt. — Der Tarifvertrag der Dienstleister ist zugleich eine Niederlage der nationalen Schuhmacher Salzburg. — Der Zustand der Lagerbeamten in Indien ist nach einer Meldung aus Indien besammt, dass sie die Arbeitsbedingungen, unter denen sie seit langer Zeit arbeiten, aufheben. Infolgedessen haben sich bei den Eisenbahnen von Winnipeg beschäftigten Leute vereinigt, sich Abänderungen der Arbeitsbedingungen sofortig zu wünschen. Die Kopenhagen Möbelarbeiter haben am 22. April die bei allen Innungsmätern niedergelegte, die den neuinfizierten Erding noch nicht eingeholt haben. — In Marburg kreisen die Möbelarbeiter. Mehrere Händler, die teilnahmen wollten, wurden den Ausländern gesperrt, mit ihren Wagen nach Hause zu fahren. — Die Maurer in Hyères bei Toulon streiken um höhere

Ausland.

Schweizerischer Gewerkschaftskongress.

Der Gewerkschaftskongress fand Osnabrück in Viel statt und war zahlreich besucht. Auch einige weltliche Delegierte waren anwesend. Die Verhandlungen begannen in der Beratung der Stellungnahme zu den Einigungskomiteen und Streitkämmen. Ohne erhebliche Diskussion wurde folgende Resolution angenommen:

Der Kongress sieht als erste Vorbedingung an gut Vermeidung von Arbeitsbeschaffungen die ungehemmte Entwicklung der Gewerkschaftsorganisationen der Arbeiter und deren Anreihung durch die Unternehmerorganisationen respektive Unternehmer als gleichberechtigte Kontrahenten bei Aufstellung des Arbeitsvertrages.

Der Kongress ist der Ansicht, dass in Bezug auf diese Aufgabe das Vorstreben der Gewerkschaften darauf gerichtet sein soll,

kollektive Tarifverträge zu schaffen, vereinbar zwischen den Gewerkschaftsbünden der Unternehmer und Arbeiter.

Als weiteren Ausbau des Tarifvertrages sieht er paritätische Einigungskämmer, vereinbart zwischen den beiden vertragsschließenden Parteien.

Er verneint die von Sulzer-Hegeler und Konsorten empfohlenen Arbeitsteilstreiks, weil er in denselben einen Hemmschuh der Gewerkschaftsorganisationen der Arbeiter sieht.

Er fordert von den Verhören die größtmögliche Garantie für Beobachtung des durch die Bundesverfassung gewährleisteten Vereins- und Versammlungsrechts.

Er betrachtet als weiteres wichtiges Mittel zur besseren Ordnung und teilweise Einschränkung der Arbeitsbeschaffungen die Ausschreibung des Arbeitsvertrages und der Arbeitsver sicherung, aber er protestiert mit Entschiedenheit gegen alle Gesetzesvorschläge wie Streikgesetz usw., in Verbindung mit staatlichen Schiedsinstanzen, produzierend die Arbeiter zu Bürgern zweiter Klasse degradiert werden sollen.

Längere Diskussion veranlasste die Stellungnahme zu berufen dem Gewerkschaftsbund nicht angehörenden Verbänden.

In der Abstimmung wurde beschlossen, dem Bundeskomitee den Auftrag zu geben, die Vorstände der auftretenden Verbände um die Bekanntgabe ihrer Gründe für das Fortleben einzuladen, und sodann eine Konferenz aller Verbandsvorstände, einschließlich der feindlichen, einzuberufen und den Anschluss derselben an den Gewerkschaftsbund herzuleiten.

Eine lange Debatte rief der Anteil der Metallarbeiter in Winterthur hervor, dem Ausbau des gewerkschaftlichen Arbeitsnachweises die Aufmerksamkeit zu schenken. Zur Abstimmung wurde der Antrag der Metallarbeiter angenommen.

Noch der mitgeteilten Präzengliste sind 17 Verbände durch 187 Delegierte vertreten.

Der Bericht des Bundeskomitees über seine Tätigkeit in den Jahren 1906/07 gab Bezeichnung zu einer weitläufigen Beipredigt, mit der fast die ganze Nachmittagszeit ausgefüllt wurde. Wie immer kam oft unzufrieden mit der gegenwärtigen Leitung des Gewerkschaftsbundes zum Ausdruck, in dem die großzügige Gewerkschaftspolitik, die initiativ Führung und kraftige Förderung der allgemeinen Gewerkschaftsinteressen mangelt. Der Gewerkschaftsbund soll also wieder einmal reorganisiert werden. Nach einem bezüglichen Beschluss hat das Bundeskomitee an die Vorstände der Verbände angeknockt, um ihre Wünsche und Vorstellungen zu erfahren, und dann soll in einem halben Jahre eine Gewerkschaftskonferenz stattfinden, um sich damit zu beschäftigen. Verschiedene Geschäfte wurden auf den außerordentlichen Gewerkschaftskongress verschoben und hierauf der Kongress geschlossen.

Beobachteter Streit.

Toulon, 23. April. Der gestern begonnene Zustand der Schiffsschweißer ist beendet. Die Ausländer haben Genugtuung erhalten, indem ihnen die geforderte Lohnerhöhung zugesetzt worden ist.

9. Verbandsstag des Zentral-Verbandes der Dachdecker Deutschlands.

Erster Verhandlungstag.

K. Mannheim, 21. April 1908.

Der Verbandsstag liegt im Gewerkschaftsbund. Zur Leitung der Verhandlungen werden Eichl-Frankfurt und Höppner-Berlin gewählt. In die Wandsatzungscommission werden Schreiner-Dresden, Hoch-Bautechnik und Schreinlein-Berlin entsendet. Zur Unterstützung des Büros werden Erfurthen-Düsseldorf und Wagner-Nürnberg gewählt.

Die Delegiertenzahl beträgt 29. Ferner nehmen die Leitung des Verbundes, das Präsidium und die Redaktion Hoch-Düsseldorf sowie Druffel als Vertreter der Generalcommission teil.

Die Tagessordnung umfasst folgende Punkte:

Bericht der Zentralleitung; Lohnbewegungen und die dabei eingetragene Tarif; Agitation und Organisation; Bericht vom internationalen Kongress; Bauarbeiterkampf und weitere Arbeitsnachweise.

Den gehabten vorliegenden Geschäftsbürobericht ergänzt mit wenigen Worten der Vorstande die Tatsachen. Danach ist die Entwicklung des Verbundes eine zufriedenstellende zu nennen. Die Konjunktur war im Jahre 1906 eine bessere als 1907, obwohl sich schon die Vorboten einer Krise bemerkbar machen. Schon 1906 wurde an vielen Orten gekämpft, dass die Beschaffung von Bau- und Hypothekengeldern sich immer schwieriger gestalte.

Die Entwicklung des Verbundes und seine Erfolge auf dem Gebiete der Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen in den beiden Berichtsjahren können als sehr günstig bezeichnet werden. Die Mitgliedszahl betrug im Jahre 1905 insgesamt 6894, die in 149 Büroschulen registriert waren. Im Jahre 1907 war die Zahl der Mitgliedschaften auf 194 und die der Mitglieder auf 9344 angestiegen.

Die Agitation ist eifrig betrieben worden; im Mai 1907 fanden ferner allgemeine Agitationssammlungen statt mit der Zusammensetzung: 1. Stellungnahme zu den Lohnbewegungen und Streiks; 2. welche Maßnahmen sind für das Jahr 1908 erforderlich? Es fanden im ganzen 171 Versammlungen mit dieser Zusammensetzung statt. Diese Versammlungen nahmen einen günstigen Verlauf und hatten auch eine ganze Anzahl Aufnahmen zur Folge.

Die Anstellung der Bauarbeiter hat sich gut bewährt, vornehmlich im Rheinland und in Westfalen.

Doch auch die Unternehmer arbeiten in den beiden letzten Jahren eifrig an dem Ausbau ihrer Organisationen. In einem Flugblatt, welches in 12.000 Exemplaren zur Verbreitung gebracht wurde, wurde das Gebot der Unternehmer getanzt. Die Flugblätter sollten hauptsächlich zur Hausaktion verwandt werden; leider fand sich aber nicht in allen Orten die nötige Anzahl Kollegen, um dieselbe rechtzeitig zu gestalten.

Im ganzen wurden im Jahr 1906 in 58 Städten und von 61 Orten Lohnforderungen bei der Präsidialen angemeldet. Diese teils sich auf 620 Betriebe mit 2913 beschäftigten Kollegen. Am 26. April mit 1023 Kollegen wurden die Forderungen ohne Arbeitsaufstellung durch Verhandlungen mit den Unternehmern erreicht.

Die Gewaltzahl der an Streiks und Auseinandersetzungen Beteiligten betrug 1548, und dauernd diese Bewegungen zusammen 807 Tage. Die Arbeitszeitverkürzung betrug für 1021 Kollegen 2669 Stunden.

pro Woche, die Lohnerschöpfung für 2000 Kollegen 4410 M. pro Woche. Ein fortwährender Arbeitsvertrag konnte in 31 Fällen für 2104 Kollegen abgeschlossen werden.

Die 21 Angeklagten dauerten 520 Tage und waren davon beteiligt 1155 Kollegen, und davon in Streitfällen eingetragen 1110. Von diesen 21 Streitfällen waren erfolgreich 14, teilweise erfolgreich 6 und erfolglos 1.

Im Jahre 1907 wurden 31 Lohnbewegungen bei dem Zentralverband gemeldet. Auch in Berlin kam es zu einem großen Anstieg mit dem Arbeitsgericht, und dauernd derselbe über 11200. Arbeitsstreiks fanden 1907 10 statt, an denen 156 Kollegen beteiligt waren. Keiner brachte das Jahr 1907 in Aussprungantrag, davon wurden 102 Kollegen betroffen. An den Streiks, Aussprunganträgen und Arbeitsstreiks im Jahre 1907 waren insgesamt 1930 Kollegen beteiligt. Die Arbeitzeit wurde in 755 freiende Kollegen um 210 Stunden pro Woche verkürzt. Der Lohn um 1900 M. pro Woche um 784 Stunden erhöht. Bei den Lohnvermehrungen ohne Aussprungantrag waren 102 Kollegen betroffen, der Lohn für 100 Kollegen um 1793 M. pro Woche erhöht. Keiner wurde verhältnismäßig weiter Vergünstigungen für eine normale Zahl von Kollegen erreicht.

Zur Verhandlungsfrage wird im Bericht erklärt, dass die Gewerkschaft für den zukünftigen Abschluss einer Sondervereinbarung auf allen Seiten noch Platz werden möge. Die Rechtfertigung hat ergeben, dass der Antrag auf Verhandlung mit 1297 gegen 1297 Stimmen abgelehnt wurde.

Der Bericht des Auslandskomitees bietet nur einige interne Angelegenheiten, die für die Leitung nicht von Interesse haben. Der Bericht des Rechtmässigkeitskomitees schlägt bis mit Beendigung über Vergütung der Berichte oder Regeln von eingesandten Berichten.

Zweiter Verhandlungstag.

Den gehabten Geschäftsbürobericht erläutert der Vorstande. Die Einnahme betrug während der Berichtsperiode 217.052,56 M. Dazu füllt sich eine Ausgabe von 220.000,21 M. gegenüber, die im aus folgenden geäußerten Kosten aufzunehmen ist: an Reiseunterstützung wurden 11.198,00 M. verausgabt, an Streitunterstützung 128.118,71 M., an Rechtschutz 180,21 M. und am Steuergekl 691,80 M.

Lebt die Lohnbewegungen und die dabei eingetragene Tarif erfordert der Vorstande Tatsache. Er führt aus, dass die Gewerkschaften in der vorliegenden Gewerkschaftsperiode zufriedenstellend gekämpft werden müssen, um die Gewerkschaften sich gegen früher immer jüngere gestalten, weil auch das Unternehmertum isoliert den Arbeiterschaften gegenübersteht. Heute ist es nicht allein mehr damit abzählen, denn Unternehmer den Preis der Arbeitskräfte zu unterbinden, sondern man muss ihn genauso gegenüberstellen, und dazu gehört eine gut fundierte Organisation; nur durch diese wird es den Arbeitern gelingen, ihre wirtschaftlichen Vorteile zu behaupten. Nach jahrelangen Maßnahmen gibt es bei den Tischdeckern noch Stundenlöhne von 27 M., wieder fehlt bei vielen Berufsschlägen noch die Einsicht über die Notwendigkeit der Organisation. Sehr oft wird die Liebe der Arbeitler zum Alkohol vom Unternehmertum benutzt, um für sie günstige Tarifabschlüsse zu erzielen. Arbeitnehmer erwarten jedoch ein Verteilung aus Dresden, welche man nicht für möglich halten sollte, welches aber Zeugnis von der Unkenntnis der Arbeiterschaft über den Wert einer vertraglichen Arbeitszeit ablegt. Tatsächlich glauben die Tischdecken durch Vereinbarung mit den Arbeitern erreichten und aus irgendinem Grunde legten die Tischdeckenmeister den Antrag auf 9 Stunden fest, und nun protestieren die dortigen Kollegen und verlangen den 9½ Stundenlohn.

Die Debatte geht lebhaft ein, und wird den Berliner Kollegen ein späterer Vorwurf befehlen, ihrer lokalen Streitunterstützung gemacht.

Es wird behauptet, dass durch dieselbe die Berliner bei Lohnkämpfen so schwer zur Verteilung zu bewegen sind.

Von Schreinert-Dresden werden die dortigen Vorstandsmitglieder gefordert, die auf Lohnausfall zurückzuführen sind.

An der weiteren Debatte werden die Anträge, die auf Rendition des Streitreglements bezüglich der Lohnzeit gestellt sind, mit erörtert. Die Abstimmung über die Anträge, die auf Rendition der Lohnzeit bezüglich der Streitunterstützung gestellt sind, ergibt die Ablehnung derselben.

Über Agitation und Organisation referiert Piepenbring-Köln. Redner betont, dass die Agitation unter den Tischdeckern sich ungebührlich schwierig gestaltet, weil sich die 15.000 Tischdecken, die nach Berufszählung von 1898 gezählt wurden, auf ganz Deutschland verteilen. Um die Kollegen allorts aufzurütteln und ihnen ihre Gewerkschaftslegitimität zu machen, ist es notwendig, ihr Interesse für die Gewerkschaftsbewegung zu wecken, damit durch die Agitation von Mund zu Mund größere agitatorische Vorteile erzielt werden.

Die Debatte geht lebhaft ein, alle Wünsche und Beschwerden der einzelnen Delegierten kommen hierbei zum Ausdruck. Erfolgen-Düsseldorf bedauert, dass die Gauleiter das Verbandsprojekt nicht mehr in den Wahlgemeinden fürgelebt haben, weil dann, wäre es geklappt, wohl ein ganz anderes Resultat erzielt worden sei. Auch der persönliche Kontakt müsse aus den Mitgliederversammlungen verschwinden, da sonst die besten Verträge nicht wirken könnten.

Der Redner der Hochzeit hält die theoretische Bildung der Kollegen für dringend notwendig, so notwendig wie das tägliche Leben. Durch diese ist es möglich, die Mitglieder zu einer höheren Auffassung des wirtschaftlichen Lebens zu führen. Durch Lesen der Zeitung, Verteilung und gute Bücher wird dieses Ziel erreicht, aber welche Auswirkung der Bucher ist geboten; es kommt durchaus nicht auf das Durchkauen dieser Bücher, sondern auf das, was gelesen wird, an. Redner macht den Vorschlag, dass in Zukunft bei Gauleiterkonferenzen derselben etwas länger in Frankfurt bleiben und dass während dieser Tage ein Unterrichtskursus abgehalten wird, um die Ausbildung der Gauleiter zu fördern und dieselben in den Stand zu setzen, günstig auf die Wahlstellenleiter zu wirken.

Weschlossen wird, dass Gauleiter auf Kosten der Zentralen angestellt werden und die Pünktchen zu diesem Zweck ihrer Einnahme zahlen. An Anfang soll der Vorstand bei wichtigen Angelegenheiten die Bauvorstände zusammenberufen.

-Neues aus aller Welt.

Berlin, 23. April. Die Unterredung gegen den Couleur-Meister Helder kann nunmehr als abgeschlossen betrachtet werden. Obwohl Helder bisher ein Gewandnis nicht abgelegt hat, wird infolge des erledigten Beweismaterials die Anklage wegen Mordes in nächster Zeit erhoben werden, und es steht zu erwarten, dass schon in der nächsten Schwurgerichtsperiode die unmenschliche Bluttat ihres Sohnes gefunden wird.

Verfammlungen.

Historisch. Am 18. April fand im Volkshaus eine gut besuchte öffentliche Versammlung für die in den Münzfabriken Beschäftigten statt. Genosse Düwell hielt einen sehr interessanten Vortrag über: Die Entwicklung der wirtschaftlichen Formen und die deren. Wie in die Tagesordnung eingetreten, wird der so früh verhörende Stellvertreter Hoffmann von den Anwesenden durch Lobebe den Bläßen geehrt. Die Versammlung beschäftigte sich dann mit der von den Hamburger Kollegen angelegten Konferenz. Ein Kollege hielt es für zweckmäßiger, die eigene Sektion auf die Aussage zu senden. Eine eingehende Resolution: "Die am 13. April im Volkshaus zu Dresden tagende Historische-Versammlung nimmt Kenntnis von der von den Hamburger Kollegen angeregten Konferenz und erachtet den Handelsstand, die in den zahlreichen bestehenden Sektionen zu veranlassen, zu dieser zu wichtigen Frage Stellung zu nehmen, eventuell weitere Schritte einzuleiten" wurde angedeutet. Der Vorsitzende derselben war damit nicht befriedigt und befürwortete, sich mit der Frage der Konferenz in den nächsten Versammlung weiter zu beschäftigen. Unter "Gewerkschaftliches" wurde beschlossen, dass am 1. Mai, wenn irgend möglich, den ganzen Tag zu feiern, ferner die Kollegen zu gemeinsamer Organisation einzubringen. Am Schluss wurde noch aufgefordert, sich politisch zu organisieren und die gegenseitige Presse durch die Arbeitertreppen zu erschaffen. (Eing. 18./4.)

Gewerkschaftsfeier Wügeln. Versammlung am 18. April im Alten Rathaus zu Wügeln. In dieser Versammlung waren die Gruppenleiter von Zwenen, Schachtwitz und Wügeln sowie die Vorstände der Gewerkschaften eingeladen. Genosse Hänsel erläuterte in kurzen Ausführungen die eventuelle Einrichtung der Bibliothek. Es mussten mindestens drei Ausschüsse errichtet werden, die eine in Wügeln, die andere in Zwenen. Nach langerer und eingeschöpfer Debatte, in der sich alle Redner im Prinzip damit einverstanden erklärten, wird folgender Antrag angenommen: "Zur weiteren Ausweitung wird eine Kommission von neun Personen gewählt. Die Vertreter, das sogenannte Triumvirat. Die Wahlen müssen binnen drei Wochen erfolgen, damit die Stände nicht zu lange hinausgeschoben werden. Die gewählten Vertreter haben ihre Adressen beim Genossen Hänsel abzugeben." (Eing. 21./4.)

Großzündnadeln. In der vom Wügeler Gewerkschaftsrat erstellten öffentlichen Versammlung am 18. April sprach Genosse Hof über: Den Wert der Arbeiterausschüsse in den Betrieben. Meistens ging anfangs auf die Entstehungen der Arbeiterausschüsse von

1849 bis 1890 und ihre weitere Entwicklung ein. Man sollte überall dort auf einen Ausschuss verzichten, wo derselbe von der Geschäftsführung mit Missachtung behandelt wird. Wo überhaupt eine juridische Organisation besteht, braucht kein Arbeiterausschuss gewählt zu werden, denn da ist die Firma gesetzungen, mit der Organisation zu verhandeln. Nur bei Betrieben mit schwacher Organisation sollte man Ausschüsse wählen. In Zukunft, wo Betriebs-Krankenkassen bestehen, sollten die Vorstandsmitglieder der Krankenkasse niemals zu gleicher Zeit auch Ausschussmitglieder sein. Denn sie können die Rechte der Arbeiter niemals ganz vertreten. Bei Streiks muss der Ausschuss die ganzen Vorarbeiten erledigen, denn er weiß am besten, wie die Geschäftsoberhälfte liegen. Der Ausschuss soll überhaupt mit viel Einsicht und auch gerecht seine Aufgaben erledigen. Selbst den Arbeitern gegenüber sollte er überall für gerechte Ausschüsse sorgen und nicht bei jeder kleinen Angelegenheit vorstellig werden. Zum weiteren Ausbau der Organisation kann ein guter Ausschuss viel beitragen. Derselbe muss überhaupt mit der Organisation in engster Füllung bleiben. Genosse Hof schlägt seinen sehr interessanten Vortrag, indem er auffordert, überall, wo es not tut, einen Arbeiterausschuss zu gründen und jede Gelegenheit benutzen, um Macht und Einfluss in den Betrieben zu erlangen. Die Einführung von obligatorischen Ausschüssen müssen die Gewerkschaften als ihr nächstes Ziel befristen. — Zu der Diskussion erklärt sich Genosse Schwartz gegen die Einführung obligatorischer Arbeiter-Ausschüsse. Er ist nur aus sozialen Gründen für Ausschüsse bei Errichtung neuer Fabriken, oder wo die Organisation schwach ist. Bei Ausbruch eines Streiks sollte man in erster Linie die Ausschüsse feststellen, denn sie sind vom Unternehmer abhängig. Es kann durch sie nicht erreicht werden, was durch die Leitung des Verbandes erreicht wird. Man sollte in erster Linie das Vertrauen der Männer mehr ausüben. Genosse Rohr begreift, dass die Organisation dem Unternehmer mehr soziales Verständnis hervorbringen kann, als der Arbeiterausschuss. Genosse Krämer tritt Schwarz entgegen. Ein Gewerkschaftsbeamter kennt den Unternehmer nie so genau als die Arbeiter. Er ist für Arbeiterausschüsse, denn diese hätten in den meisten Fällen den Unternehmer mehr überzeugen können als die Gewerkschaftsbeamten. Diese sollten eher den Ausschüssen den Rücken stärken, als von ihnen mit Missachtung abwenden. Genosse Rümlich kann sich auch nicht für Arbeiterausschüsse erwärmen und bringt Fälle vor, wo die Organisation mehr erzielt hat, als der Ausschuss. Genosse Hof wendet sich gegen Schwarz. Er habe durch seine scharfen Worte der Organisation einen schlechten Dienst erwiesen. — Es entspannt sich leider noch eine längere Debatte, die zuviel ins Persönliche überging, wodurch viel von dem lehrreichen Vortrag verloren ging. (Eing. 21./4.)

Schachtwitz. Mitgliederversammlung der Gruppe Schachtwitz am 18. April, im Gasthof Gommern. Lieber verfehlte Geschlechts-

empfindungen referierte Naturheilkundiger Genosse Well, Zahl und erörterte für diesen lehrreichen, wissenschaftlichen Verein seine Erfolge. Zum Thema gingen mehrere Fragestellungen in zufriedenstellender Weiseantworten. Als Gewerkschaftsvertreter berichtet Genosse Kriegel, dass die Gewerkschaften von Gemeinden berichtet. Genosse Kriegel, dass die Gewerkschaften die Hauptmannschaft hat auf Antwerpellen ein Lingener Abgeordneter abgesandt. Von den Bürgerlichen Parteien wird auf eine Auflösung des Gemeinderats hingearbeitet. Genosse Höhler empfiehlt aber, in diesem Fall abwartende Siedlung einzunehmen. Genosse Sterzel berichtet nun Zugang, dass das Ende des Wahlkreispreises noch nicht zu erkennen sei. Ferner geht derselbe auf die Schulverordnung zurück, die von den Gewerkschaften abgelehnt wurde. Bei der Wahl von Gewerkschaften wurde unter Genosse an die Würde gebeten. Es missfiel aber, wenn es so weitergehen sollte, die Gewerkschaften in diese Sache hinzuziehen. Genosse Sterzel streift nach der Ratswahl und hält zu massenhafter Beteiligung auf. Genosse Hartmann gibt noch einen, dass Sonntag nach Osterm in Gommern Feiertag stattfindet. Genosse Sterzel gibt darüber den 124 Mitgliedern. (Eing. 22./4.)

Briefkästen.

O. G., Zollauerstraße. 1. Eine gelegische Verpfändung besteht nicht. 2. Klein. 3. Klein.
G. Sch., Radebeul. Eine Diskussion über die Soze kann wir in unserem Blatte nicht eröffnen. Darüber lassen wir uns bei Artikel. Deswegen, und auch wegen seiner unmisslichen Worte und Form lehnen wir die Aufnahme des von Ihnen eingesandten Artikels ab.

Schachtwitz. Sollte der Gewerkschaftsbericht wieder so leicht wie diesmal, müssten wir seine Aufnahme ablehnen.

Victoria-Salon.

Operetten-Diva Wünsch; Familie Adelmann; Miss Malaya, Tanzlerin; Komiker Hayden; Affen-Varlet u. a. m.
Mittwoch 8 Uhr. Samstag und Freitag 2 Vorstellungen. Mittwoch 4 u. 8 Uhr.
Im Tunnel: Grosses Künstler-Kabarett.

müssen Sie sich machen, falls Sie brauchen, liefert Ihnen die Firma S. Osswald Waren und Möbel brauchen, denn

Für 3 Mk. Anzahlung pro Stück erhalten Sie schon
1 Tisch
1 Bettstelle
1 Matratze m. K.
1 Spiegel
3 Sillen
1 Waschtoilette
1 Unterbett
2 Kopfkissen
1 Kommode
1 Regulador

Anzeuge
Überzieher
Damen-Jackett
Kostümrocke
Kostüme
Stiefel, Taschenuhren und Manufakturwaren.

Anzahl. von 1.50 M. aufw.
Anzahl. von 3.- M. aufw.
Anzahl. von 2.- M. aufw.
Anzahl. von 3.- M. aufw.
Anzahl. von 5.- M. aufw.

Herren-, Knaben- u. Damen-Konfektion

Für 7 M. Anzahlung 1 Zimmer
Für 15 M. Anzahlung 2 Zimmer
Für 25 M. Anzahlung 3 Zimmer

Elegante Einrichtungen
bis 5000 Mark zu den begrenzten Teilzahlungen nach Vereinbarung.

Für 4 Mk. Anzahlung pro Stück erhalten Sie schon
1 Spiegel
1 Küchenstehr.
1 Kindersechr.
1 Sola
1 Wäscheschr.
1 Chaiselongue
1 Kinderwagen
1 Oberbett
4 Stühle

größtes, weltbekanntes Varen-Kredit-Geschäft
Dresden, Marienstraße 12, I. u. II. Etage, im Hause von Weigel & Zeeh

Kleine Anzahlung und Kleine Abzahlung.

Schwenkes Feigenkaffee
feiner Kaffeeguss, reichhaltig und von ordlicher Ausgiebigkeit. Proben gratis.
Bernhard Schwenke, Radebeul 17, Gartenstr. 30.

Robert Weber, Grossenbainerstr. 35
empfiehlt Weiss-, Rot- und Südwine, Kognak usw.
sowie Obst- und Beerenweine eigener Reiterei. Heidelbeer- und Johannisbeer-Wein usw.
zu haben in den Verkaufsstellen der Konsumvereine "Vorwärts", Pfeilchen und Postchappel.
Garantiert **Heidelbeer-Wein**, sehr blutbildend,
reinster Wein, auch mit Wasser ver-
dünnt, geben Beerenweine vorzügliche Getränke.

Butter! • Eier!
Neu aufgenommen!
Feinste Tafelbutter
1 Pfund nur 118 Pf.
½ Pfund nur 59 Pf., ¼ Pfund nur 30 Pf.
allerlei Qualität!

Ein Schock frische grosse Eier
nur 3.15 M.
1 Pfund 78 Pf., 2 Stück 11 Pf.

Rosa Pacovsky
Webergasse 21 Telephone 8349 Webergasse 21.

Dresdner Hut-Basar
Dresden-Löbtau, Kesselsdorfer Straße Nr. 10.

empfiehlt sein großes Lager in steifen und weichen Hüten in den neuesten Fassons. Mützen für Herren, Damen und Kinder in grosser Auswahl, Sport, Jacht-Klub usw. Ferner Krawatten in den modernsten Mustern, sowie neuesten Fassons, stets reichhaltiges Lager. In Kragen und Manschetten, Serviteurs und bunter Wäsche grosse Auswahl und grosses Lager.

Billigste Preise!

Reelle Bedienung!

Dresdner Hut-Basar
Dresden-Löbtau, Kesselsdorfer Straße Nr. 10.

Frucht Springer!
aus frischen Früchten
ohne Konservierungs- und Schummittel
Frutil-Werk, Dresden-1. 18
Pfotenhauerstraße 71. * Telephone 2106.

Neu eröffnet!

zu kaumend billigen Preisen kaufen Sie bei mir herkömmliche, wenig getrocknete Jacketté, Jacké, Schrot-Jacke, einzelne Jacketté, Westen, Hosen, Schuhwerk, alt und neu, aus Angarderobe sehr billig nur

Zentralbedienungsbüro Neu-Gast 13.

Hinterwagen, Sportwagen

viel billiger als in großen Ladens.

Deswegen überzeugt sich vor Ankunft.

Liliengasse 8, part.



Vergessen Sie nicht!

J. die Blutreinigungskur im Frühling mit Klepper beinhaltet Wachholderwasser und ihre gesundheitfördernde Wirkung

IL die Marke "Kluger Vogel" als Gewähr für ganz reinen, unverfälschten und immer frischen Wachholderwasser. Büchsen von 80 Pf. 1. 3.00 und 6.00 Mark.

C. G. Klepperbein Dresden, Frauentz. 3.

Fahrräder, gebraucht, gebraucht, gebraucht.

